



STADTENTWICKLUNGSPROGRAMM **IBBENBÜREN**

**Aktualisierung
2019**

Auftraggeber:

Stadt Ibbenbüren
Der Bürgermeister
Alte Münsterstraße 16
49477 Ibbenbüren
info@ibbenbueren.de
www.ibbenbueren.de

Ansprechpartner:

Uwe Manteuffel
Monika Kaß
Fachdienst Stadtplanung

Kontakt:

uwe.manteuffel@ibbenbueren.de
monika.kass@ibbenbueren.de

Auftragnehmer:

BPW baumgart+partner
Stadt- und Regionalplanung
Ostertorsteinweg 70-71
28203 Bremen
Tel. 0421.517 016 40
office@bpw-baumgart.de
www.bpw-baumgart.de

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Frank Schlegelmilch
Dipl.-Ing. Maja Fischer

Hinweis Bildquellen

BPW baumgart+partner, wenn nicht anders
gekennzeichnet

Quelle Titelbild/Innenbild: Stadt Ibbenbüren

Inhalt

Ausgangslage

04

Anlass

Aufbau Bericht

Entwicklungen seit Beschluss StEP 2010

Lage

Siedlungsstruktur und Landschaftsraum

Handlungsfelder für Ibbenbüren

06

Bevölkerung und Wohnen

08

Jugend, Soziales, Schule und Sport

16

Wirtschaft und Gewerbe

24

Einzelhandel und Mobilität

32

Umwelt und Klima

40

Kultur, Stadtmarketing, Freizeit und Tourismus

46

Stadtstruktur, Baukultur und Bild der Stadt

54

Ausgangssituation

Anlass

Vor knapp 10 Jahren hat die Stadt Ibbenbüren mit dem Stadtentwicklungsprogramm 2010 – kurz StEP 2010 – gemeinsam ein Konzept mit vielen Ibbenbürenern und weiteren Experten erarbeitet. In diesem sind Leitplanken für die Zukunft der Stadt definiert sowie wesentliche Ziele und Maßnahmen für verschiedenste Themen aufgeführt.

Ein Großteil des Maßnahmenprogramms von damals ist bereits abgearbeitet bzw. befindet sich aktuell in der Umsetzung. Zudem haben sich in einzelnen Bereichen die Rahmenbedingungen verändert, so dass eine neue Zielausrichtung und neue Maßnahmen zu entwickeln sind. Aus diesem Grund erfolgte in 2019 eine umfangreiche Evaluation, die zu einer Aktualisierung des Maßnahmenprogramms führte und zu einer Neuauflage des StEP. In mehreren Workshopformaten mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, externen Fachleuten sowie im Rahmen eines Bürgerforums unter Beteiligung der Politik wurde gemeinsam an der Aktualisierung eines „Fahrplans“ für die Stadt gearbeitet. Die Ergebnisse sind auf den nachfolgenden Seiten als „Arbeitsprogramm“ zusammenfassend dargestellt.

Aufbau Bericht

Zu jedem Handlungsfeld gibt es einen übergeordneten Maßnahmenplan in dem sowohl alle Ziele als auch die einzelnen Maßnahmen übersichtlich dargestellt sind. Zudem werden hier Querbezüge und Synergien zwischen einzelnen Maßnahmen und Themen abgebildet.

Die Maßnahmen wurden nach Prioritäten

1 = hoch, 2 = mittel, 3 = gering eingestuft, welches auf die Intensität und Wichtigkeit hinweist. Entsprechend sind diese innerhalb der einzelnen Ziele sortiert. Zudem wurden die zentralen Akteure sowie ein Impulsgeber zur Koordination (an erster Position und farbig markiert) benannt.

Entwicklung seit Beschluss „StEP 2010“

Das politisch beschlossene Stadtentwicklungsprogramm von 2010 enthielt sieben Handlungsfelder mit rund 54 Oberzielen sowie mehr als 200 strategischen und projektbezogenen Maßnahmen. Aufbauend hierauf wurden zahlreiche größere und kleinere Projekte angeschoben.

Die Veränderungen auf dem Wohnungsmarkt werden nach Möglichkeit kontinuierlich begleitet und Förderprojekte initiiert, wo es notwendig ist. Es erfolgen umfangreiche Investitionen in Bildungseinrichtungen. Der Wirtschaftsstandort wird durch Netzwerkstrukturen und Angebote fortlaufend unterstützt. Das querschnittsorientierte Programm für die Bereiche Klimaschutz und Klimaanpassung steht. Aktuell wird ein Nahmobilitätskonzept neu aufgestellt, um Projekte im Bereich der Mobilität strategisch vorzubereiten und umzusetzen. Eine größere Maßnahme stellt die Stärkung und Weiterentwicklung der Innenstadt dar. So sind hier bereits viele Erfolge und eine Aufwertung des öffentlichen Raumes sichtbar. Deutliche Impulse und Projektfortschritte sind auch innerhalb des Themenfeldes „Kohlekonversion“ mit dem Slogan „Gute Aussichten“ zu verzeichnen. Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Kultur und Stadtentwicklung arbeiten an zukunftsfähigen Lösungen eng zusammen. Zuletzt

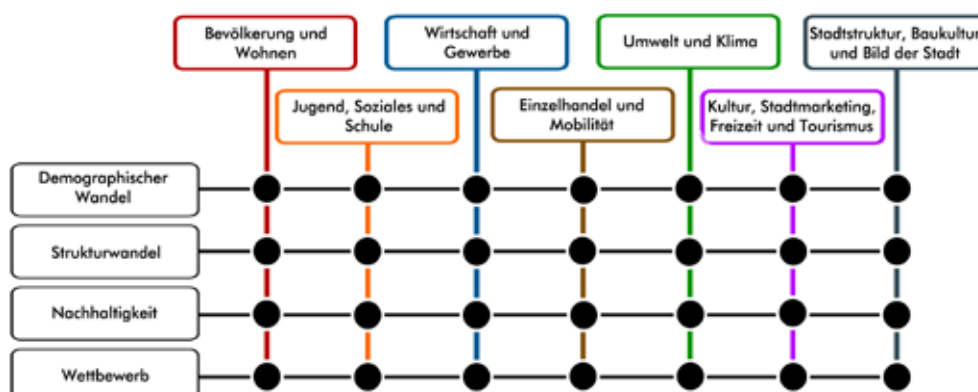


Abb. 1: Handlungsfelder für Ibbenbüren StEP 2010

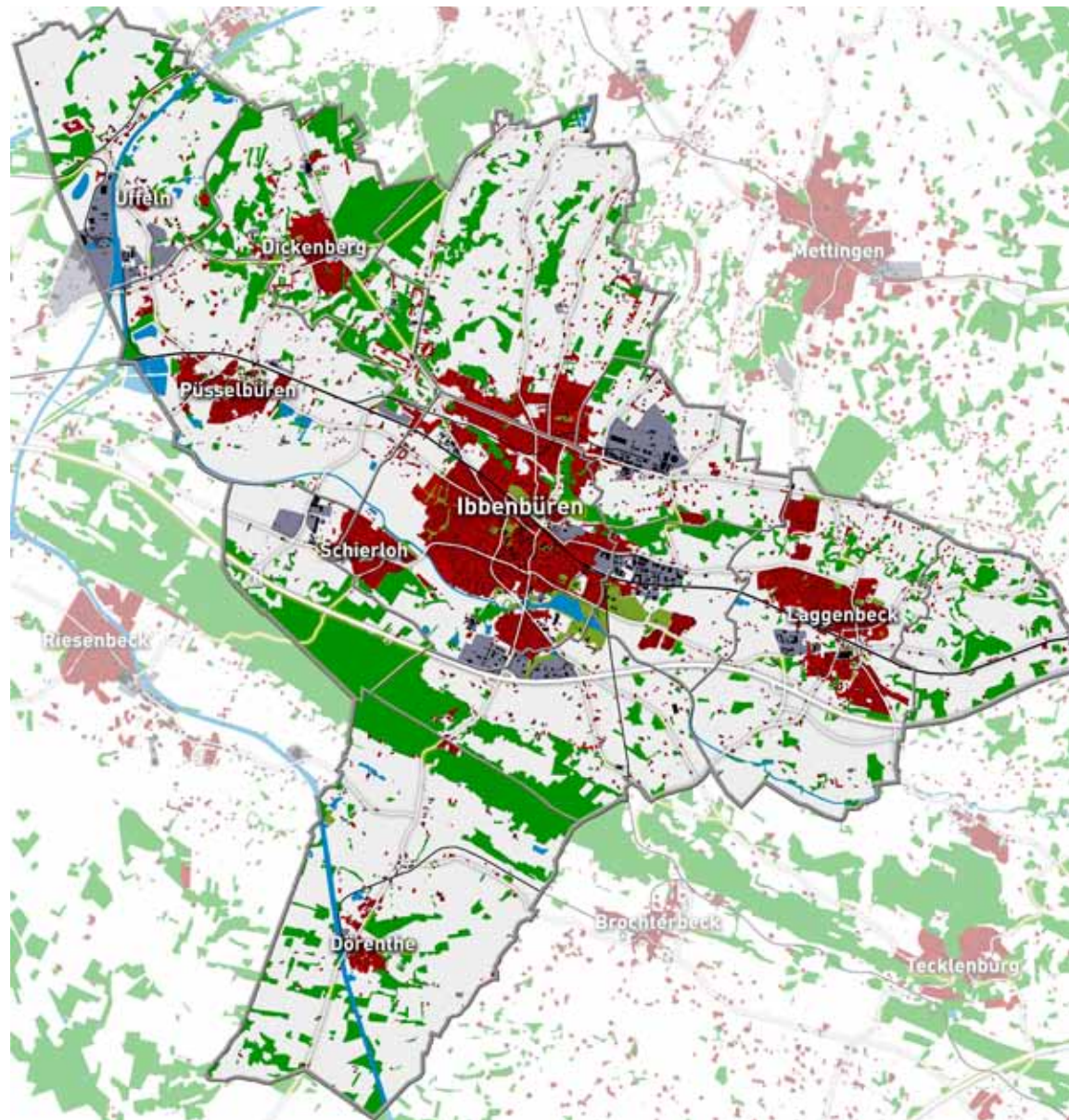


Abb. 2: Siedlungs- und Grünstrukturen Ibbenbüren

haben die Projekte rund um den Aasee an Fahrt aufgenommen. Nicht nur neue Wohnangebote, sondern auch die Schaffung von verschiedenen Freizeitwerten und einer bedarfsgerechten Infrastruktur, stehen hier im Fokus.

Lage

Die Stadt Ibbenbüren mit einer Bevölkerung von knapp 53.000 Personen ist Mittelzentrum und Teil des Kreises Steinfurt. Sie liegt im Tecklenburger Land in unmittelbarer Nähe zu Osnabrück.

Die regionale Verkehrsanbindung Ibbenbürens erfolgt zum einen durch die drei Haltepunkte Ibbenbüren, Laggenbeck und Esch entlang der Strecke Löhne – Rheine und zum anderen über drei Anschlussstellen an die A30. Des Weiteren liegt 25 Kilometer von Ibbenbüren entfernt der Flughafen Münster Osnabrück International Airport.

Eine Anbindung an das Wasserstraßennetz ist über den Mittellandkanal sowie den Dortmund-Ems-Kanal gegeben.

Siedlungsstruktur und Landschaftsraum

Die Siedlungsstruktur Ibbenbürens ist gegliedert durch die Aufteilung der Stadt in zwölf Ortsteile.

Die größten Zäsuren innerhalb der Stadtgrenzen stellen neben den vorhandenen Höhenzügen Teutoburger Wald und Schafbergplateau die A30 sowie die eher peripher gelegenen Kanäle dar. Rund um die Innenstadt, die durch die umliegenden Höhenzüge in einer Art Tallage liegt, befinden sich eigenständig wirkende Stadtteile: Püsselbüren, Dickenberg, Dörenthe und Uffeln mit dörflicher Prägung sowie Laggenbeck mit kleinstädtischer Prägung.

Die Höhenlagen weisen einen hohen Anteil an Waldbestand auf. Neben den Waldflächen wird der Ibbenbürener Landschaftsraum insbesondere durch landwirtschaftliche Flächen (Ackerflächen) dominiert. Einziges bedeutendes natürliches Gewässer ist die Ibbenbürener Aa mitsamt dem Aasee, die die Ibbenbürener Tallage Richtung Westen durchfließt. Der Steinkohlebergbau hat Teile der Landschaft überformt.

Handlungsfeld- und Zielübersicht

BAUSTEINE Stadtentwicklung Ibbenbüren

1. Ein Großteil des Bedarfs an Wohnungsneubau soll in vorhandenen Siedlungsgebieten gedeckt werden!
2. Alternative Wohnformen in der Innenstadt und den Stadtteilen sollen gefördert werden!
3. Bestandsgebäude sollen zu einem attraktiven Angebot für Familien als Alternative zum Neubau entwickelt werden!
4. In der Innenstadt soll urbanes Wohnen entstehen!

Bevölkerung und Wohnen

14. Die Innenstadt Ibbenbürens wird zu einem abwechslungsreichen Erlebnisort für alle!
15. Die Nahversorgung und Daseinsvorsorge in den Stadtteilen wird zukunftsfähig weiterentwickelt!
16. Die Ziele des Nahmobilitätskonzepts werden umgesetzt!

Einzelhandel und Mobilität

17. Die Ziele des IKKI werden umgesetzt!
18. Ibbenbüren muss sich an die Folgen des Klimawandels anpassen!
19. Es soll ein funktionsfähiger Biotopeverbund hergestellt werden!
20. Gesundheitsgefährdende Immissionen durch Lärm müssen gemindert werden!

Umwelt und Klima

5. Teilhabe und Integration sind Kernaufgaben, die in den Stadtteilen verortet sein müssen!
6. Der Bürgersinn und das Ehrenamt der Ibbenbürener sind kontinuierlich zu fördern!
7. Abwechslungsreiche Sport- und Bewegungsangebote und eine bedarfsgerechte Infrastruktur sollen weiterentwickelt werden!
8. Die gute flächendeckende Kinderbetreuung soll ausgebaut werden!
9. Vielseitige Stadtthemen und abwechslungsreiche Stadträume werden mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam entwickelt!

Jugend, Soziales, Schule, Sport

10. Die hohe Unternehmenszufriedenheit ist der wichtigste Standortfaktor!
11. Ibbenbüren muss mehr marktgängige Gewerbeflächen anbieten!
12. Ibbenbüren strebt eine stärkere Bindung und Gewinnung von Arbeitskräften an!
13. Ibbenbüren soll stärker von den Hochschulen der Region profitieren!

Wirtschaft und Gewerbe

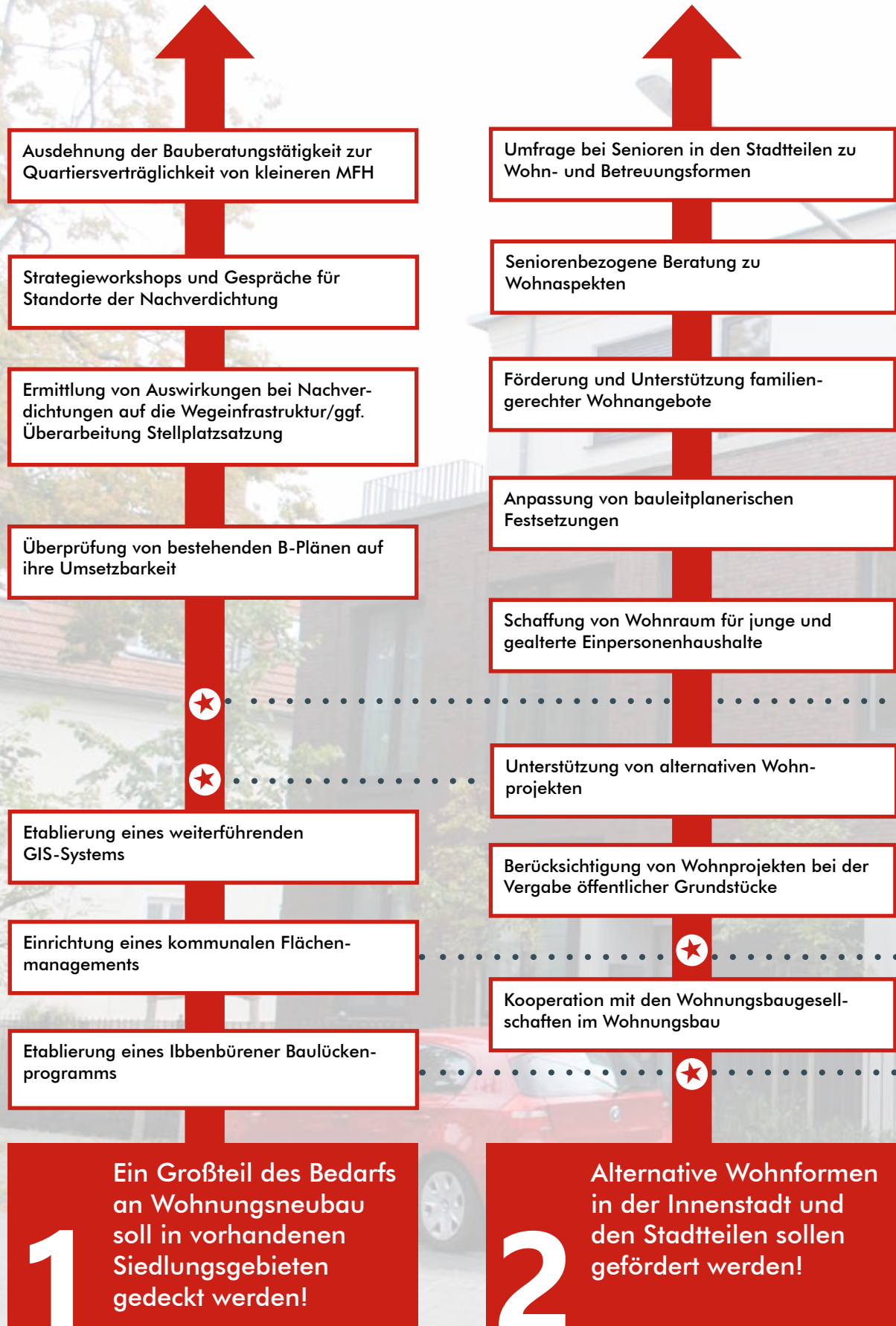
21. Der Aasee und der Werthmühlenplatz sollen zur Stärkung der Kernstadt beitragen!
22. Die Potenziale der Ibbenbürener Kultur-, Freizeit- und Bildungseinrichtungen müssen ausgeschöpft werden!
23. Ibbenbüren soll mit außergewöhnlichen Standorten besondere Veranstaltungen schaffen!
24. Die Qualitäten Ibbenbürens mit ihren unterschiedlichen und vielfältigen Stadtteilen müssen nach innen und außen sichtbar werden!

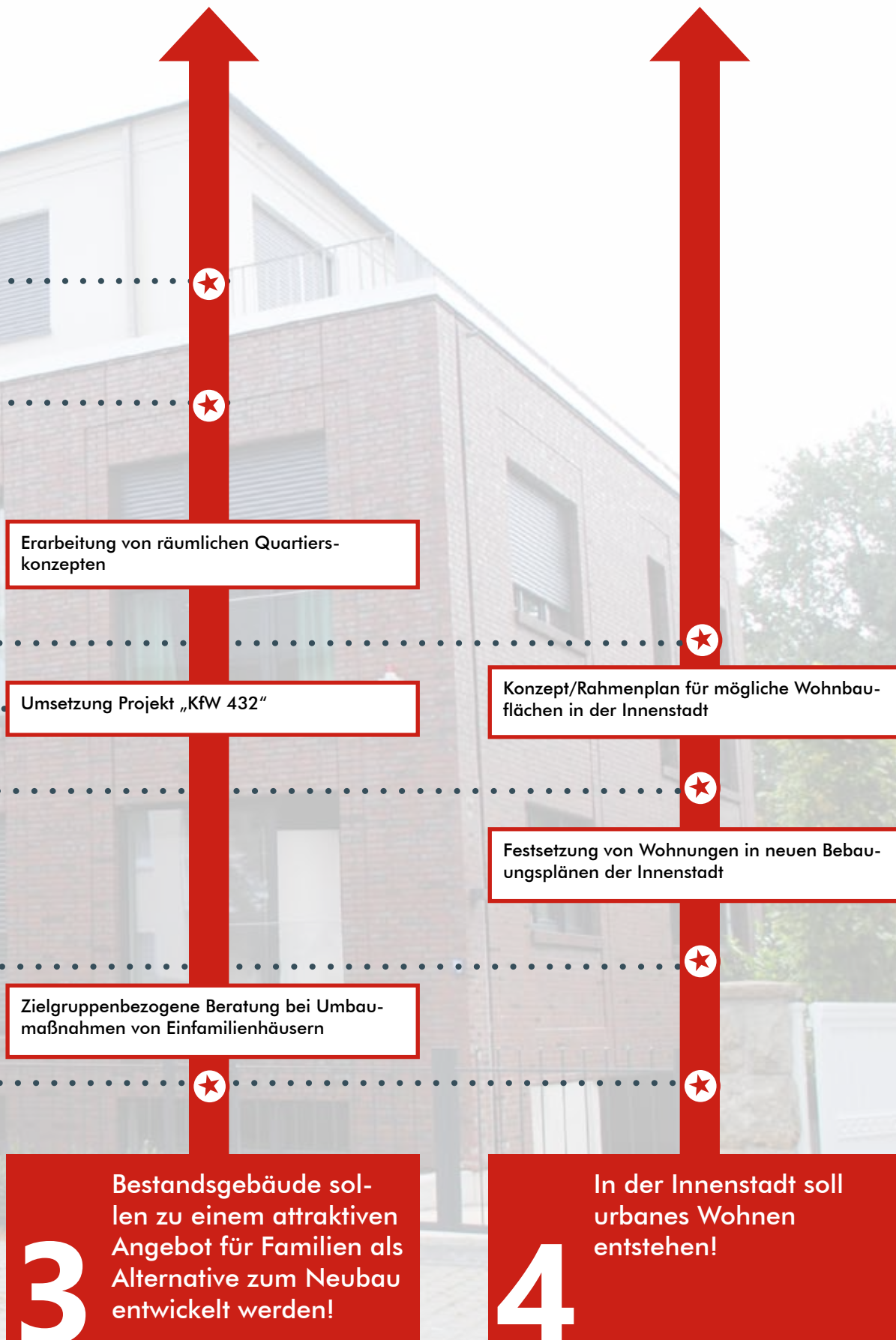
Kultur, Stadtmarketing, Freizeit, Tourismus

25. Attraktive Stadteingänge müssen Besucher willkommen heißen!
26. Der öffentliche Raum soll attraktiv und nutzungsbezogen gestaltet sein!
27. Die Kohlekonversionsflächen sollen Raum für neue Nutzungen bieten!
28. Zur Stärkung der Ibbenbürener Identität soll ein eigener Maßstab für Bebauung entwickelt werden!

Stadtstruktur, Baukultur, Bild der Stadt

Bevölkerung und Wohnen





1

Ein Großteil des Bedarfs an Wohnungsneubau soll in vorhandenen Siedlungsgebieten gedeckt werden!

- Flächenverbrauch und Zersiedelung ist für die Gemeinden aufgrund hoher Kosten für Erschließung und Unterhalt sehr kostenintensiv.
- Verschwenderischer Umgang mit Fläche ist angesichts der demographischen Veränderung und der Nachhaltigkeitsaspekte kritisch zu sehen.
- Baulücken und rückwärtige Grundstücksbereiche stellen ein wichtiges Potenzial für Neubebauung dar.
- Die Aktivierung von Bauplätzen in Siedlungsgebieten führt zu einer besseren Auslastung der vorhandenen Infrastruktur.

Etablierung eines Ibbenbürener Baulückenprogramms

- 1 **FD Stadtplanung**, in Zusammenarbeit mit anderen
- 2 **Fachdiensten**, im Weiteren auch: Banken,
- 3 **Versicherungen**, Eigentümer

- Aktualisierung und Pflege des Baulückenkatasters (Innenentwicklung, Rechtsgrundlage für die Bauleitplanung gem. §1a (2) BauGB)
- Strategische Aufbereitung für das kommunale GIS-System (vgl. eigene Maßnahme)
- Begutachtung aktueller „Calls“ (Check der Förderfähigkeit verschiedener Projekte, welche im übergeordneten Rahmen der Innenentwicklung dienlich sind)
- Prüfung eines öffentlich einsehbaren Baulückenkatasters zur Flächenmobilisierung und als Schnittstelle verschiedener Akteure
- Abbau der Hemmnisse bei privaten Grundstückseigentümern
- Aufsuchende Eigentümergespräche zur Verkaufs-/Entwicklungsbereitschaft, Aufklärungsarbeit zum negativ besetzten Wort „Nachverdichtung“ und Vernetzung von Akteuren
- Einbezug von rückwärtigen Grundstücksbereichen, deren Eigentümer am Verkauf interessiert sind, Einbezug privater Grundstückseigentümer über mehrere Planungsphasen hinweg
- Umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit zum Ibbenbürener Baulückenprogramm
- Interkommunaler Erfahrungsaustausch zu Strategien und Maßnahmen der Innenentwicklung (ggf. als Weiterführung der Veranstaltung „Bodenschatz“)
- Gezielte Entwicklung aktuell nicht genutzter Baupotenziale (Baulücken) und Investorenberatung sowie Priorisierung dieser Projekte
- Schaffung neuer Impulse und Aufzeigen der Vorzüge im Bereich Innenentwicklung
- Lösungsansätze für folgende Fragestellungen generieren: Wie gehen insbesondere Nachbarkommunen im Münsterland/ Tecklenburger Land mit der Thematik um? Wie kann sich ein gegenseitiger Lerneffekt einstellen?
- Entwicklung von Bauland im Einzugsbereich von Haltestellen und an Schienen

Einrichtung eines kommunalen Flächenmanagements

- 1 **FD Stadtplanung**, FD Liegenschaften,
- 2 **FD Facility-Management**
- 3

- Standortentwicklungsmanagement, welches die städtischen Kapazitäten entlastet (Schnittstelle zwischen Politik, Verwaltung, Projektentwicklern und Eigentümern)
- Erstellung und Pflege eines Potenzialflächenkatasters (auf Basis des Baulückenkatasters) sowie Prüfung der Verschneidung zu weiteren nutzbaren Flächen („Immobilien- und Flächenportal“)
- Effiziente Vermittlung vorhandener Grundstücke an integrierten Standorten an Bauherren und Investoren
- Wirtschaftlichkeits- und Folgekostenberechnung neuer Baugebiete durch Überprüfung neuer Baugebiete hinsichtlich Folgekosten und Nutzen, grundsätzliche Planungsprämisse: Verminderung notwendiger Neuausweisungen
- Kommunaler Zwischenerwerb und Flächentausch (z.B. auch zur Etablierung eines Biotopverbundes)

Etablierung eines weiterführenden GIS-Systems

1 FD Stadtplanung, Geoinformation

2
3

- Aufbau eines gemeinsamen Systems für die Verwaltung
- Schulung von Personal zur Anwendung/Nutzung
- Erweiterung Geodatenmanagement zur Erzeugung thematischer Karten (Überschneidung von Geodaten für Strategieentwicklungen und Anwendung von Geo-Werkzeugen sinnvoll. Systematische Potenzialflächenanalyse (Baultersklassenkarten, Infrastrukturverzahnung, räumliche Statistik, Baulücken-Visualisierung)
- Stadtweites Monitoring Demographie und Generationswechsel

Überprüfung von bestehenden B-Plänen auf ihre Umsetzbarkeit

1 FD Stadtplanung

2
3

- Bestandsaufnahme der Nachverdichtungspotenziale auf größeren Grundstücken
- Formulierung von Kriterien für die Bebauung im rückwärtigen Bereich
- Schaffung von Baurechten auf rückwärtigen Grundstücksbereichen
- Entwicklung verschiedener Lösungsmöglichkeiten bzw. von Blockentwicklungskonzepten gemeinsam mit Eigentümern
- Mobilisierung von Eigentümern zur Umsetzung des Planungsrechts (u.a. Testentwürfe, Eigentümergespräche)

Ermittlung von Auswirkungen bei Nachverdichtungen auf die Wegeinfrastruktur/ggf. Überarbeitung Stellplatzsatzung

1 FD Stadtplanung, FD Bauordnung, FD Tiefbau, FDTiefbau, Bauherren

2
3

- Mobilitätskonzepte als Anlage zum Bauantrag
- Fonds für Stellplatzabläse im direkten Umfeld einsetzen (Maßnahmenfinanzierung Umweltverbund ÖPNV/Rad)



Abb. 3: Aktivierung von Flächenpotenzialien für den Wohnungsbau südlich des Aasees in einem Bestandsquartier

Strategieworkshops und Gespräche für Standorte der Nachverdichtung

1 FD Stadtplanung, Eigentümer, Bauherren

2
3

- Interaktive Planerarbeitung/Themenaustausch zusammen mit der Verwaltung
- Erstellung eines Arbeitsprogramms: Was ist der effizienteste Weg, um Nachverdichtung den Menschen nahe zu bringen und welche Quartiere bieten sich an?

Ausdehnung der Bauberatungstätigkeit zur Quartiersverträglichkeit von kleineren MFH

1 FD Stadtplanung, Bauträger, Makler, Architektenschaft

2
3

- Entwicklung eines Prüfkatalogs zur ortsverträglichen Gestaltung von MFH für den unbeplanten Innenbereich gem. § 34 BauGB mit guten Beispielen (Kubatur, Lage auf dem Baugrundstück, Anordnung der Stellplätze auf dem Grundstück, Fassadengliederung (z.B. Giebel und Gauben), Fassadenmaterialien, Dachform und -farbe, Begrünung und Gestaltung der Vorgärten)
- Pressearbeit zum Prüfkatalog
- Sensibilisierung der örtlichen Bauträger und Makler zur Sensibilisierung für besondere Qualitäten im Mehrfamilienhausbereich und bessere Informationen zum Mehrfamilienhausmarkt

2

Alternative Wohnformen in der Innenstadt und den Stadtteilen sollen gefördert werden!

- Ein attraktiver Wohnstandort kennzeichnet sich durch ein breites und vielfältiges Angebot, dass für unterschiedliche Nachfragegruppen und Lebenslagen Wohnkonzepte verfolgt.
- In Ibbenbüren fehlt es aktuell an ausreichend Wohnangeboten für Starter-Haushalte (junge Menschen), Familien, Fachkräfte oder aber auch ältere Menschen.
- Unterschiedliche Wohnprojektgemeinschaften tragen zur gesellschaftlichen Durchmischung und somit zu einem Mehrwert und Stabilisierung von Quartieren bei.

Kooperation mit den Wohnungsbaugesellschaften im Wohnungsbau

- 1 **FD Stadtplanung**, Baugenossenschaft
- 2 Ibbenbüren eG, Wohnungsbaugesellschaften
- 3

- Entwicklung gemeinsamer Konzepte, z.B. auch Wohnungen für „Starter Haushalte“
- Gründung eines runden Tisches Wohnungsmarkt mit Baugenossenschaften und Wohnungsbaugesellschaften, Bauträgern, Maklern zur gegenseitigen Information
- Erhebung von Quartiersdaten von potenziell problematischen Beständen
- Bei Bedarf: Entwicklung von Quartierskonzepten gemeinsam mit örtlichen Wohnungsbaugesellschaften z.B. zur Wohnumfeldverbesserung oder seniorengerechten Gestaltung

Berücksichtigung von Wohnprojekten bei der Vergabe öffentlicher Grundstücke

- 1 **FD Liegenschaften**, FD Stadtplanung
- 2
- 3

- Gezielte Flächenbereitstellung
- Kaufoptionen für Baugemeinschaften (1,5 Jahre sichern): Ausschreibungen für Grundstücke nach Konzept und nicht Höchstgebot, Projektgruppen bekommen mehr Zeit für die Angebotsabgabe
- Vergabeentscheidung an der beabsichtigten Nutzung ausrichten

Unterstützung von alternativen Wohnprojekten

- 1 **FD Stadtplanung**, Seniorenbeirat, Investoren,
- 2 Banken, Makler, Initiative für alternative Wohnprojekte
- 3

- Planerische Unterstützung (Ermöglichung von MFH im Bebauungsplan), auch in nicht integrierten Lagen kann durch die Bevölkerung eine Nachfrage nach besonderen Wohnformen im Mehrfamilienhaus entstehen, z.B. für Senioren oder Mehrgenerationenwohnen
- Als Datenbankkriterium für Kataster aufnehmen (vgl. Ziel 1)
- Vorhandene Initiativen durch einen Ansprechpartner in der Verwaltung und regelmäßige Information der vorhandenen Initiative unterstützen
- Durchführung von Informationsveranstaltungen (z.B. mit dem Beratungsbüro Bürgerbau AG, vgl. www.buergerbau.de), Bekanntmachen von Wohnprojekten z.B. auf örtlichen Immobilienmessen, sowie Tag der Architektur, Presse
- Schaffung einer Plattform für interessierte Wohnprojektmitglieder (z.B. Stadt veranstaltet Stadthausbörsen = Veranstaltungen, auf denen Architekten ihre Ideen präsentieren können und berät neutral zum Thema); auch im Internet
- Aufbau eines Netzwerkes aus Architekten, Baubetreuern (Beratung zur Finanzierung und zu Verträgen), Interessenten und der Stadt sowie Maklern und Finanzinstituten
- Gemeinsam mit örtlichen Finanzinstituten Entwicklung alternativer Finanzierungsmodelle für Bauherrengemeinschaften (z.B. Vergabe von Krediten an neu gegründete Genossenschaften)
- Unterstützung der Grundstückssuche des neuen Projektes

Schaffung von Wohnraum für junge und gealterte Einpersonenhaushalte

- 1 Wohnungsbaugesellschaften, Baugenossenschaft
- 2 Ibbenbüren eG, FD Stadtplanung
- 3

- Innenstadtnahe Standorte vorrangig entwickeln
- Gute Verkehrsanbindung berücksichtigen
- Geeignete, flexible Grundrisszuschnitte entwickeln
- Urbane Wohnqualitäten ausbauen
- Planungsrecht berücksichtigen

Anpassung von bauleitplanerischen Festsetzungen

- 1 FD Stadtplanung
- 2
- 3

- Anpassung der städtebaulichen Entwurfsideen an aktuelle Bedarfe (Bauweise und Nutzungsmischung neu denken – Stichwort Urbanes Gebiet/genossenschaftliches Bauen)
- Suche nach geeigneten Flächen im geförderten Wohnungsbau und Absicherung durch geeignete Festsetzungen im Bebauungsplan
- Ermöglichen kleinerer Mehrfamilienhäuser durch räumliche Steuerung der maximalen Anzahl der Wohneinheiten im Bebauungsplan (Standortangemessenheit berücksichtigen)

Förderung und Unterstützung familiengerechter Wohnangebote

- 1 FD Stadtplanung, FD Liegenschaften,
- 2 Baugenossenschaft Ibbenbüren eG,
- 3 Wohnungsbaugesellschaften

- Ermittlung der unterschiedlichen Bedarfe und Vorstellungen in der Familiengründungsphase
- Wohnumfeldmaßnahmen mit „urbanem Charakter“ (Garten-Sharing, Mobilitätsangebote, Parks, Grünstrukturen...)

Seniorenbezogene Beratung zu Wohnaspekten

- 1 Seniorenbeirat, Wohnberatung,
- 2 FD Stadtplanung, Amt für Klimaschutz (Kreis
- 3 Steinfurt)

- Kenntnis und Marktübersicht besitzen, neue Wohnprojekte aufzeigen und neue Wohnformen bekannt machen
- Umsetzung und Resümee aus dem Modellprojekt „Lebensräume“ (Unterstützung von Senioren zur Veränderung der Wohnsituation durch den Aufbau von Beratungsstrukturen und -strategien, Aktive Unterstützung des Projekts im Kreis Steinfurt zur Seniorenberatung)
- Plattform für Suche und Angebote, z.B. Verkauf/Kauf von Einfamilienhäusern und Wohnungen
- Mitbewohner für Einliegerwohnungen
- Tauschbörse
- Seniorengerechter Umbau bzw. Anbau von Einfamilienhäusern/Mehrgenerationenwohnen auf einem Grundstück (Nähe auf Distanz)
- Beratung und Unterstützung zu Umzügen
- Vermittlung von barrierefreien Wohnungen
- Entwicklung von Vorzeigebispielen für die seniorengerechte Modernisierung von Ein-/Zweifamilienhäusern oder Anbaumaßnahmen

Umfrage bei Senioren in den Stadtteilen zu Wohn- und Betreuungsformen

- 1 Seniorenbeirat, Träger, FD Stadtplanung
- 2
- 3

- Enge Zusammenarbeit mit allen Trägern seniorengerechter Wohnformen und Pflege sowie des Seniorenbeirates
- Stärken und Schwächen der Stadt, nachgefragte Wohn- und Betreuungsformen etc.
- Begehungen vor Ort mit Älteren und Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung: Schwellen, fehlende Aufenthaltsmöglichkeiten, „Angstzonen“ etc.
- Erarbeitung von kurzfristigen Verbesserungsvorschlägen und Umsetzung, auch im Zusammenhang mit Seniorenmarketing z.B. bauliche Verbesserungen in den Stadtteilen

3

Bestandsgebäude sollen zu einem attraktiven Angebot für Familien als Alternative zum Neubau entwickelt werden!

- Gewachsene Bestandsquartiere und ihre Infrastruktur sollen nachhaltig gestärkt und entwickelt werden, da diese grundsätzlich über gute Wohnumfeld- und Lagequalitäten verfügen.
- Gebäudebestände aus den 1950er bis 1970er Jahren haben eine zentrale Bedeutung für die Wohnraumversorgung und verfügen meist über ähnliche Strukturen und bautechnische Ausgangssituationen, für die es übertragbare Umbauoptionen und verlässliche Kostenberechnungen gibt.
- Gebäudebestände aus den 1980er und 1990er Jahren übernehmen zukünftig eine immer größer werdende Bedeutung für die Wohnraumversorgung, sind aufgrund ihrer individuellen Gestaltungen jedoch weniger attraktiv für aktuelle Kaufinteressenten.

Zielgruppenbezogene Beratung bei Umbaumaßnahmen von Einfamilienhäusern

- 1 Wohnberatung, Seniorenbeirat, Makler, Banken, FD Stadtplanung
- 2
- 3

- Beratung und Unterstützung der Eigentümer beim Umbau oder Verkauf von EFH sowie neuer Eigentümer in Verbindung mit energetischer Sanierung
- Entwicklung einer Ibbenbürener Wohnberatung für Senioren (vgl. eigene Maßnahme)
- Schulung von mit dem Immobilienverkauf befassten Beratern und Multiplikatoren

Umsetzung Projekt „KfW 432“

- 1 FD Stadtplanung, Bewohnerschaft, Amt für Klimaschutz (Kreis Steinfurt)
- 2
- 3

- Erarbeitung eines Maßnahmenpaktes für das Modellquartier „Rund um die Michaelschule“
- Beratungsangebot für die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden
- Maßnahmen im Quartier zur Aufwertung
- Regelmäßiger Austausch mit Modellkommunen im Kreis Steinfurt

Erarbeitung von räumlichen Quartierskonzepten

- 1 FD Stadtplanung, Bewohnerschaft, Träger der Infrastruktur, Eigentümer, Klimaschutzmanagement, Genossenschaft
- 2
- 3

- Identifizierung von Bestandsquartieren im Umbruch mit hohem Handlungsbedarf
- Gezielte Entwicklung „benachteiligter“ Quartiere (Wegzüge, Altimmobilien, überdurchschnittlich hohe Anzahl gealterter Haushalte, städtebauliche Strukturschwächen usw.)
- Befragung und Workshops mit Ortsansässigen, um Verbesserungen im Bestand zu erzielen, da private Nutzungsstrukturen häufig überwiegen
- Verzahnung mit übergeordneten informellen Planwerken (falls räumliche Überschneidung)
- Ableitung möglicher Energiekonzepte (auch Verbundlösungen)
- Überprüfung oder Entwicklung eines Bebauungsplanes für das Gebiet; koordinierte Kaufangebote für mehrere benachbarte Grundstücke, um eine gezielte, qualitative Weiterentwicklung des Ortsteils durch Neubau, Verdichtung, Umstrukturierung oder auch Freiraumgestaltung zu ermöglichen

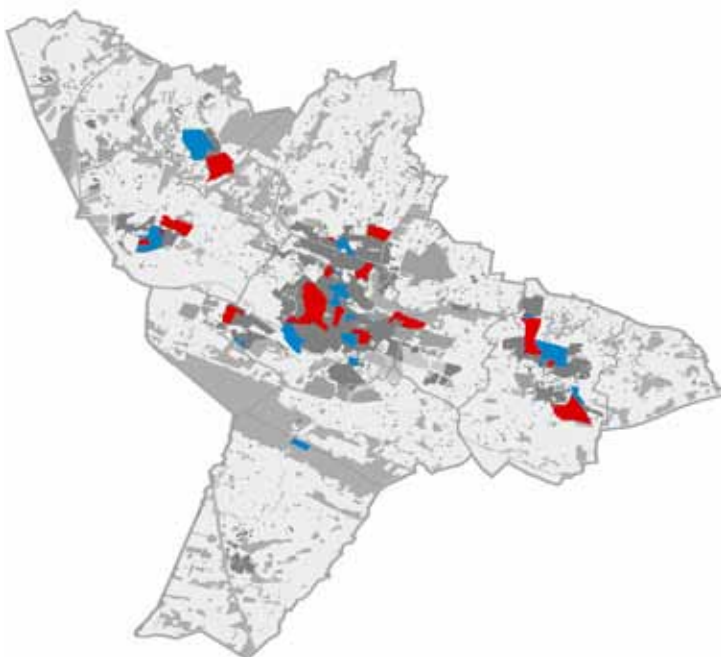


Abb. 4: Baugebiete aus den 1960er und 1970er Jahren

In der Innenstadt soll urbanes Wohnen entstehen!

- Bedingt durch die vielfältigen Angebote verfügt die Innenstadt über eine hohe Lagequalität.
- Die Wohnfunktion fördert die Nutzungsvielfalt und die Belebung der Innenstadt.
- Unterschiedliche Bewohnergruppen und ihre Präsenz tragen zu einem vielfältigen Stadtleben und einer lebenswerten Nachbarschaft bei.
- Analog zur Gesamtstadt braucht auch die Innenstadt vielfältige Wohnraumangebote, wobei diese aufgrund des verdichteteren Umfeldes urbane Qualitäten aufweisen und insbesondere Aspekte wie „bezahlbarer und leistbarer Wohnraum“ auch in Ibbenbüren den Wohnungsmarkt umtreiben.

Festsetzung von Wohnungen in neuen Bebauungsplänen der Innenstadt

- 1 **FD Stadtplanung**, Gestaltungsbeirat, Investoren, Eigentümer
- 2
- 3

- Überprüfung der Möglichkeiten urbanen Wohnungsbaus in bestehenden B-Plänen
- Mischnutzungen ermöglichen: EG mit öffentlicher Nutzung, Einzelhandel, Kita, etc.
- Wohnungen in den Obergeschossen zwingend vorschreiben
- Umfassende Bauberatung von Investoren in der Innenstadt
- Anwendung der Gestaltungssatzung Innenstadt

Konzept / Rahmenplan für mögliche Wohnbauflächen in der Innenstadt

- 1
- 2 **FD Stadtplanung**, Gestaltungsbeirat, Eigentümer, Architektenschaft
- 3

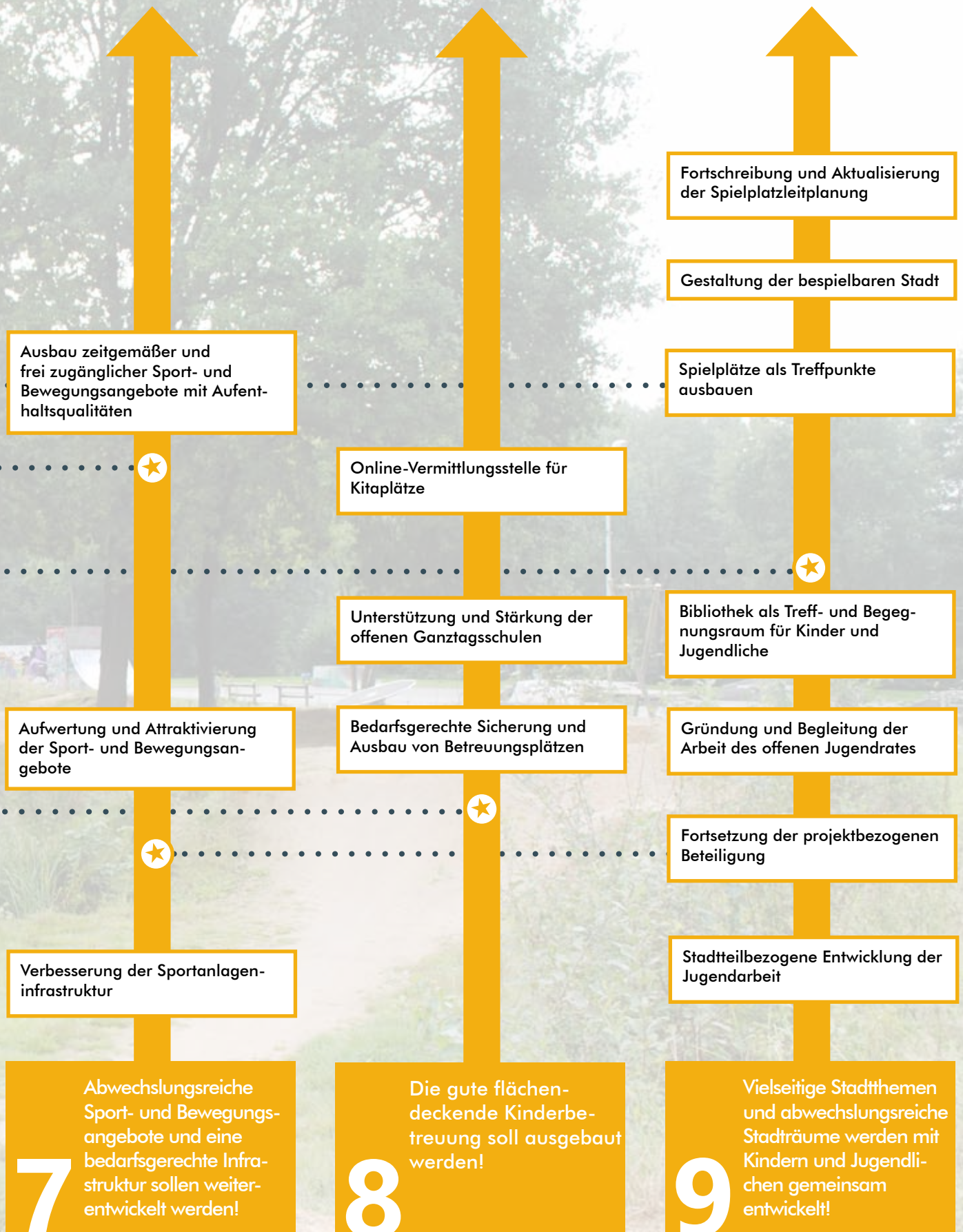
- Bestandsaufnahme aller Frei- und Potenzialflächen für Wohnungsbau sowie Bestandsaufnahme des vorhandenen Wohnungsbaus in der Innenstadt sowie der zugehörigen Freiflächen
- Entwicklung von Sanierungskonzepten von Wohnungsbauten in der Innenstadt gemeinsam mit den Eigentümern
- Entwicklung von beispielhaften Lösungen für neuen Wohnungsbau in der Innenstadt
- Berücksichtigung der Innenstadt als eigenständiges Quartier

Abb. 5: Beispiel Wohn- und Geschäftshaus, Oldenburg



Jugend, Soziales, Schule und Sport





5

Teilhabe und Integration sind Kernaufgaben, die in den Stadtteilen verortet sein müssen!

- Teilhabe und Integration stellen wichtige Querschnittsthemen dar, die im stadtgesellschaftlichen Miteinander selbstverständlich sein sollten.
- Die Bedeutung hierfür hat sich stark gewandelt, so dass es bereits gute Ansätze in der Stadt Ibbenbüren und auf Kreisebene gibt.
- Die Aufgabenbereiche der Integration sind vielfältig und benötigen eine hohe personelle Begleitung.
- Inklusion soll in der Verwaltung zur Grundlage des Handelns werden. Die Herangehensweise wird in der nächsten Zeit erarbeitet.

Bildungszugänge für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund erleichtern

- 1 Kommunales Integrationszentrum (Kreis Steinfurt), Zentrale Unterbringungseinrichtung (ZUE),
- 2 Begegnungszentrum für Ausländer u. Deutsche, FD Schulen - Sport und Bäder, Schulen
- 3

- Schulen als Zentrum der Maßnahmen mit ergänzenden Bildungsangeboten
- Projektsuche gemeinsam mit Jugendfreizeiteinrichtungen und Jugendlichen

Sport- und Kulturangebote zur Integrationsunterstützung

- 1 Stadtjugendring, Sport- und Kulturvereine, Jugendeinrichtungen
- 2
- 3

- Fortführung und Initiierung von Projekten für junge Menschen aus dem sportlich-kulturellen Bereich: z.B. Theater, Talentwettbewerb
- Ausweitung der Tätigkeiten von Kindern und Jugendlichen auch auf Angebote für Erwachsene

Sprachförderung in Kindergärten

- 1 FD Kinder - Jugend und Familie, Kindergärten, Begegnungszentrum für Ausländer
- 2
- 3

- Gezielte Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund und Schwierigkeiten in der deutschen Sprache
- Umsetzung der Aufgaben und Strukturen vom Kinderbildungsgesetz NRW KiBiz

Vernetzung kommerzieller Hilfs- und Pflegedienstleistungen mit „Nachbarschaftshilfen“

- 1 Träger, Seniorenbeirat, KISTE
- 2
- 3

- Intensive Einbindung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Seniorenbetreuung einer konkreten Einrichtung über einen Verein
- Mitgestaltung zahlreicher Angebote und Einbindung des Hauses in den Stadtteil
- Zusammenarbeit mit der KISTE

Aktivierung von Unternehmenspotenzialen als Integrationsleistung

- 1 JobCenter, Begegnungszentrum für Ausländer, Unternehmen, Schulen, FD Kinder - Jugend und Familien, Verein „Lernen fördern“ (Kreis)
- 2
- 3

- Initiierung von Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft
- Praktikumsplätze und Ausbildungsplätze für Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Integrationspaten aus Unternehmen über Unternehmensnetzwerke ermitteln
- Freisetzung von Mitarbeitern z.B. als Paten für Jugendliche oder erwachsene Migranten bei der Berufssuche (Bildungsscoach SkF)

Verbesserung der stadtteilbezogenen Seniorenbearbeitung durch „Kümmerer“

- 1 Träger, FD Stadtplanung
- 2
- 3

- Verlässliche und bekannte Ansprechpersonen
- Vorhandene Einrichtungen als Orte für seniorenbegleitende Dienstleistungen
- Forum zur Entwicklung des quartiersbezogenen und kooperativen Ansatzes: Arbeitskreise Tecklenburger Land und ambulanter Dienst
- Langfristig Entstehung von „Wohnzonen“ (Betreuungs- und Beratungskonzepte für Quartiere)

Der Bürgersinn und das Ehrenamt der Ibbenbürener sind kontinuierlich zu fördern!

- Das Ehrenamt bildet eine wichtige Basis für zahlreiche Projekte, die das gesellschaftliche Miteinander fördern.
- Das Bürgerengagement ist in Ibbenbüren durch die KISTE vernetzt, die durch Freiwillige getragen wird.
- Es gibt zahlreiche Vereine, die sich für ehrenamtliche und freiwillige Projekte engagieren.
- Das Ehrenamt sollte zukünftig über alle Altersgruppen beworben und die notwendigen Rahmenbedingungen zur Ausübung der Ehrenamttätigkeit verbessert werden.

Weiterentwicklung und Vermittlung von Ehrenamtstätigkeiten

- 1 KISTE, Träger- und Sozialverbände, Vereine
- 2
- 3

- Stärkung der Ehrenamts- und Freiwilligenbörse KISTE
- Fortführung des jährlichen Ehrenamtsfestes
- Fortführung der Ehrenamtskarte (Vergünstigungen für einzelne Einrichtungen und Angebote)
- Gezielte Ansprache von Unternehmen zur Gewinnung von neuen Freiwilligen
- Initiierung und Begleitung neuer Projekte

Qualifikation für freiwillig Engagierte verbessern

- 1 Familienbildungsstätte, Bildungsträger, SkF,
- 2 Kommunales Integrationszentrum, Begegnungszentrum für Ausländer u. Deutsche
- 3

- Angebot von Qualifikationen für fachspezifische Tätigkeiten
- Qualifikationsgutscheine in Kooperation mit Bildungsträgern

Gezielte Entwicklung und Vermittlung von Projekten für Jugendliche

- 1 Träger, Jugendeinrichtungen, Jugendliche, Kreis,
- 2 Schulen, Verwaltung
- 3

- Ehrenamtszeugnisse/Engagementnachweise für Jugendliche, die sie auch für ihre berufliche Laufbahn verwenden können
- Vergünstigungen mit Ehrenamtskarte für alle (Juleika)
- Bereitstellung von Bundesfreiwilligendienst-Plätzen an Bildungseinrichtungen
- Projekte für Jugendliche, die Senioren helfen (z.B. Seniorenschule Recke)
- Projekte im Umweltschutz (Aufwertung und Umgestaltung der Halden)



Abb. 6: Aktion der Freiwilligenbörse, Quelle: Kiste

7

Abwechslungsreiche Sport- und Bewegungsangebote und eine bedarfsgerechte Infrastruktur sollen weiterentwickelt werden!

- Sport- und Bewegungsangebote stellen im Hinblick auf die Aspekte „Gesunde Stadt“ wichtige Bausteine dar, die zu einer verbesserten Lebensqualität führen und zum sozialen Austausch beitragen.
- Es liegt ein aktuelles Handlungskonzept „Sportstättenentwicklungsplanung“ (2017) vor.

Verbesserung der Sportanlageninfrastruktur

- 1 FD Schulen – Sport und Bäder, FD Stadtplanung,
- 2 FD Liegenschaften, Sportvereine
- 3

- Umsetzung der Sportstättenentwicklungsplanung Ibbenbüren
- Prüfung und Ergänzung von Flutlichtanlagen
- Anlage eines Kunstrasenplatzes in Dörenthe
- Aufwertung Sportgelände Schierloh
- Anpassung Sportplatzkapazitäten in Uffeln
- Erarbeitung Machbarkeitsstudie „Sportzentrum Aasee“ (vgl. Ziel 21)
- Verbesserte Nutzung Sportgelände Wertmühle/Jahnplatz (vgl. Ziel 21)

Aufwertung und Attraktivierung der Sport- und Bewegungsangebote

- 1 FD Schulen – Sport und Bäder, Sportvereine
- 2
- 3

- Optimierung von Sporthallenbelegung (z.B. Vergabe von Hallenzeiten, Steuerung der Belegung, Ausdehnung der Nutzungszeiten am Wochenende)
- Erfassung und Nutzung anderer Gebäude für Sport und Bewegung
- Vereinseigene Gymnastikräume
- Sportstättennutzungsgebühren als Steuerungselement

Ausbau zeitgemäßer und frei zugänglicher Sport- und Bewegungsangebote mit Aufenthaltsqualitäten

- 1 FD Stadtplanung, FD Liegenschaften,
- 2 Stadtgesellschaft, Vereine
- 3

- Ausrichtung der Angebote an unterschiedliche Altersgruppen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren
- Vernetzung der Wegeführung und Entwicklung von sogenannten „Sport- und Spielbändern“ nach dem Prinzip der beispielbaren Stadt
- Initiierung von Projekten in den einzelnen Stadtteilen unter Mitwirkung der Bevölkerung
 - z.B. Möglichkeiten zum Aufhalten, Abhängen und auch kreativ sein (Ergänzung von Sitzmöglichkeiten/Überdachungen etc.)
 - z.B. Möglichkeiten zum Skaten
 - z.B. Möglichkeit für Parcour, Calisthenics, ...
 - z.B. Pumptrack für kleine und größere Kinder und Jugendliche
 - z.B. öffentlicher, ganzjährig offener Bolzplatz
 - z.B. Inklusiver Spielplätze für alle
 - Projekt Ausbau Skateanlage am Aasee (vgl. Ziel 21)
- Beispielbare Stadt Wallheckenweg (vgl. Ziel 9)

Die gute flächendeckende Kinderbetreuung soll ausgebaut werden!

- Zunehmend ist zu verzeichnen, dass beide Elternteile frühzeitig in den Beruf zurückkehren, welches vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels zu begrüßen ist. Es besteht ab dem 1. Geburtstag ein gesetzlicher Anspruch auf einen Betreuungsplatz.
- Attraktive und gute Kinderbetreuungsmöglichkeiten sind im Hinblick auf die Attraktivität als Wohn- und Arbeitsort von erheblicher Bedeutung.
- Die Stadt ist bestrebt eine hohe Qualität in der Kinderbetreuung voranzutreiben. Hierzu zählen auch Programme außerhalb von klassischen Öffnungszeiten der Einrichtungen (z.B. Ferien, Nachmittags).

Bedarfsgerechte Sicherung und Ausbau von Betreuungsplätzen

- 1 FD Kinder - Jugend und Familie,
- 2 Träger der Betreuungseinrichtungen
- 3

- Kontinuierliche und vorausschauende Anpassung der Platzkapazitäten
- Nach Möglichkeit: Erweiterung bestehender Einrichtungen vor Neubau

Unterstützung und Stärkung der offenen Ganztagschulen

- 1 FD Schule – Sport und Bäder, Schulen, SkF,
- 2 diverse Vereine
- 3

- Fortführung des Prinzips „kein Aufnahmestopp“
- Aufbau neue Kooperationen für Nachmittagsprogramme
- Weiterentwicklung und Fortführung der Ferienprogramme (städtisch organisiert), teilw. in Kooperationen mit weiteren Bildungsträgern und Vereinen

Online-Vermittlungsstelle für Kitaplätze

- 1 FD Kinder - Jugend und Familie, Kreis Steinfurt,
- 2 Träger der Betreuungseinrichtungen
- 3

- Umsetzung, Nutzung und Pflege einer kreisweiten Plattform
- Ausbau der existierenden Vermittlung in der Kindertagespflege des SkF mit Ortssuche
- Beratung bezüglich kurzfristiger Betreuungsmöglichkeiten für Eltern oder Betriebe



Abb. 7: Informationsbörse für Eltern unter <https://www.fruehehilfen-online.nrw.de/ibbenbueren.suche>

9

Vielseitige Stadtthemen und abwechslungsreiche Stadträume werden mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam entwickelt!

- Kinder und Jugendliche finden häufig keine öffentlichen Räume oder Orte, wo Sie ungestört ihren Aktivitäten nachgehen können. Die Lebensqualität der jungen Menschen erhöht grundsätzlich eine Rückkehrbereitschaft in späteren Jahren.
- In der Vergangenheit wurden einzelne Projekte in der Stadt umgesetzt.
- Die Gruppe der jungen Menschen ist als „Experten“ bei zukünftigen Planungsprozessen stets mit einzubeziehen, um die Qualität zu steigern.
- Es liegt ein aktueller Beschluss (2018) zur Gründung eines „offenen Jugendrates“ vor.

Stadtteilbezogene Entwicklung der Jugendarbeit

- 1 FD Kinder - Jugend und Familie, Schulen,
- 2 Familienzentren, Träger der Jugendarbeit, private
- 3 Initiativen

- Umsetzung der Empfehlung des Kinder- und Jugendförderplans 2018-2021:
 - Ausbau der Kooperationen und Netzwerkarbeit
 - Weiterentwicklung einer gemeinsamen konzeptionellen Grundlage (Aktualisierung der Zielvereinbarung)
 - Förderung des Ehrenamts in Jugendverbänden durch Gewinnung und Qualifizierung neuer Ansprechpartner und ehrenamtlicher Kräfte
 - Förderung von Sportprojekten (vgl. Ziel 7)
- Beteiligung der Jugendlichen bei der Entwicklung neuer Angebote bzw. bei der Umgestaltung von Einrichtungen

Gründung und Begleitung der Arbeit des offenen Jugendrates

- 1 FD Kinder - Jugend und Familie, Jugendliche,
- 2 Jugendeinrichtungen, Kinderparlamente der
- 3 Grundschulen

- Öffentlichkeitsarbeit zu Wahlen
- Bewerbung des Gremiums an Schulen und Jugendeinrichtungen
- Bildung von Arbeitsgruppen innerhalb des Jugendrates für Interessenvertretung
- Entsendung eines festen Mitgliedes in den Jugendhilfeausschuss
- Laufende Beratung zu Fördermöglichkeiten von Projekten
- Beteiligung an stadtpolitischen Themen
- Erarbeitung und Umsetzung von konkreten Projekten

Fortsetzung der projektbezogenen Beteiligung

- 1 FD Kinder - Jugend und Familie, FD Stadt-
- 2 planung, Jugendliche, Jugendeinrichtungen,
- 3 Kinderparlamente der Grundschulen

- Jährliches Werkstattforum zur Umsetzung der Spielplatzleitplanung
- Zielgruppenorientierte Planungswerkstattformate zur Umsetzung bei öffentlichen (Freiraum-) Projekten
- Verbesserung des Dialogs und Entwicklung neuer Projekte, z.B. durch Präsentation aktueller Vorhaben in den Jugendeinrichtungen

Bibliothek als Treff- und Begegnungsraum für Kinder und Jugendliche

- 1 FD Stadtbücherei, Jugendeinrichtungen, Schulen
- 2
- 3

- Bereitstellung von Räumlichkeiten für kreative Projektarbeit (vgl. Ziel 22)
- Ausbau und Erweiterung des Angebots neuer Medien (vgl. Ziel 22)
- Zielgruppengerichtete Bewerbung der Infrastruktur und Angebote (vgl. Ziel 22)
- Ausbau der Kooperationen mit Vereinen, Schulen, Jugendeinrichtungen (vgl. Ziel 22)

Spielplätze als Treffpunkte ausbauen

- 1 FD Stadtplanung, FD Kinder - Jugend und
- 2 Familie, offener Jugendrat, Kinderparlamente
- 3 der Grundschulen

- Umbau der Spielplätze gemäß Spielplatzleitplanung 2016
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Zukunftswerkstätten bei Spielplatzgestaltung
- Kooperation mit den Nutzern durch Beteiligung an der Planung und Eigenleistung
- Öffentlichkeitsarbeit für die Homepage des Ibbenbürener Bau- und Servicebetriebes



Abb. 8: Kinderbeteiligung Flemingstraße,
Quelle: Stadt Ibbenbüren

Gestaltung der beispielbaren Stadt

- 1 FD Stadtplanung, offener Jugendrat
- 2
- 3

- Modellprojekt „Wallheckenweg“ als beispielbare Stadt
- Öffentliche Räumen aus Sicht der Kinder planen und gestalten
- Breite, öffentliche Wegeverbindungen, intuitive Beispielbarkeit, Vernetzung von Fuß- und Radwegen, Vorrang von Fuß und Radwegen, die „über“ der Straße liegen



Abb. 9: Gebietsplanung „Wallheckenweg“ als Modell
„beispielbare Stadt“, Quelle: Stadt Ibbenbüren

Fortschreibung und Aktualisierung der Spielplatzleitplanung

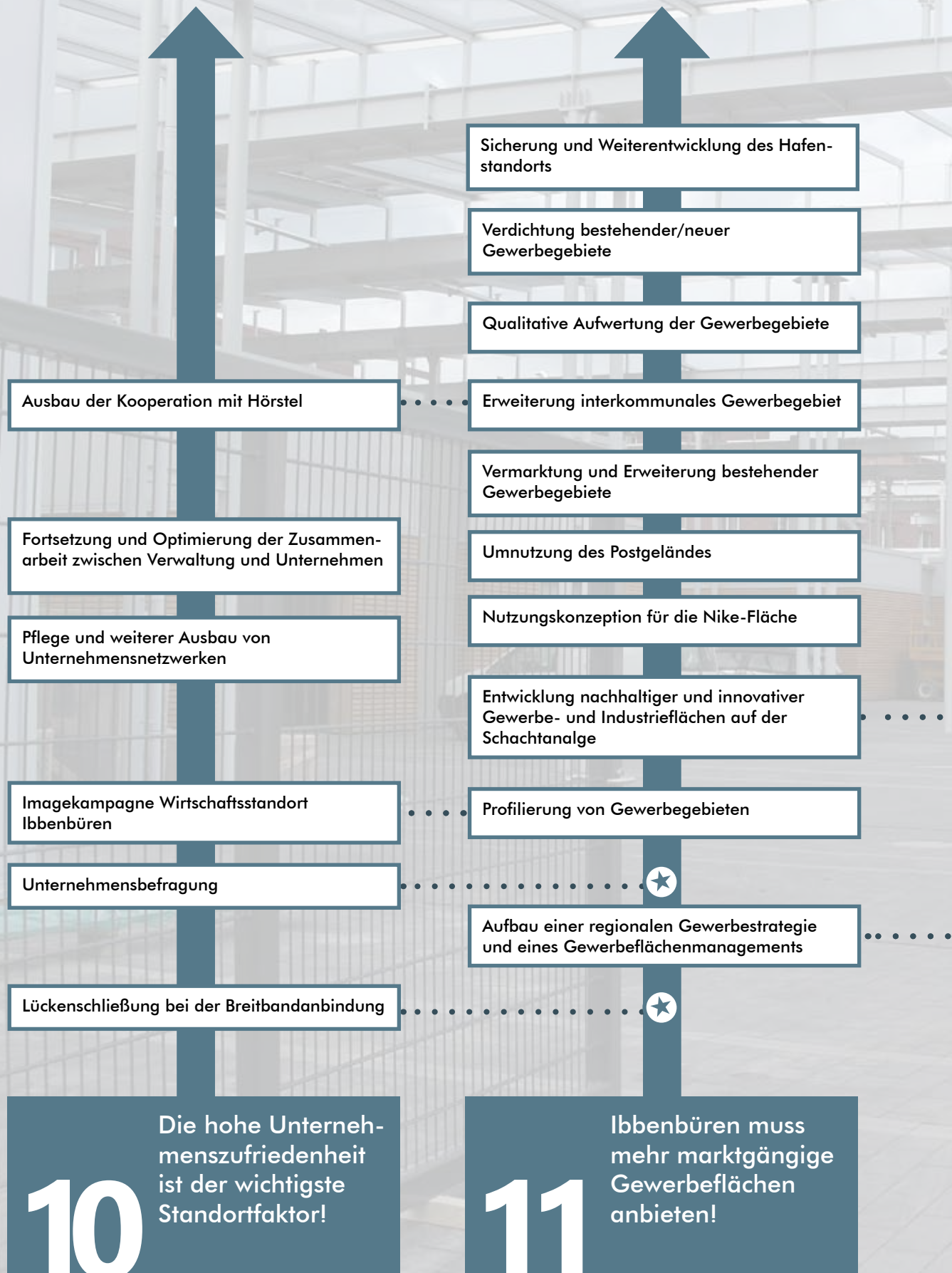
- 1 FD Stadtplanung, FD Kinder - Jugend und
- 2 Familie, offener Jugendrat
- 3

- Prinzip „Beispielbare Stadt“ anwenden
- Bewertung der einzelnen Spielplätze und Ermittlung der Angebote und Potenziale für verschiedene Altersgruppen (u.a. auch Raum zum freien Spiel lassen)
- Wegebeziehung zu den Spielorten überprüfen und sicher umgestalten
- Spielplätze in neuen Wohngebieten frühzeitig errichten (erste Impulsmaßnahme)
- Initiierung von Vereinen, die Spielplätze betreiben (z.B. Spielzeugverleih in Sommermonaten)
- Format: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen



Abb. 10: Einweihung Spielort Lotsenweg,
Quelle: Stadt Ibbenbüren

Wirtschaft und Gewerbe



12

Ibbenbüren strebt eine stärkere Bindung und Gewinnung von Arbeitskräften an!

Anwerbung von Fachkräften

Regionale Bindung angehender Fachkräfte



Einbindung von Hochschulen in strategische Konzepte

Abschlussarbeiten-Börse

Gründerzentrum

Duale Studiengänge

Förderung von Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen

Projektkooperationen im Digital Hub Münsterland

13

Ibbenbüren soll stärker von den Hochschulen der Region profitieren!

10

Die hohe Unternehmenszufriedenheit ist der wichtigste Standortfaktor!

- Die Stadt Ibbenbüren verzeichnet eine hohe Unternehmenszufriedenheit, die zur positiven (über-)regionalen Wahrnehmung beiträgt.
- Ein starker Wirtschaftsstandort ist in Zusammenhang mit vielen „weichen Standortfaktoren“ ein wichtiger Motor für die gesamte Stadt und ihrer Attraktivität.
- Ein kontinuierlicher Austausch zwischen Akteuren und eine transparente Abwicklung von vorgebrachten Wünschen und Ideen aus den Unternehmen sind Schlüssel zum Fortbestehen einer hohen Unternehmenszufriedenheit.

Lückenschließung bei der Breitbandanbindung

- 1 Wirtschaftsförderung, Unternehmen,
- 2 Stadtgesellschaft
- 3

- Initiierung eines freien Bürgernetzes zur Herstellung schneller Internetverbindungen an peripheren Standorten
- Unterstützung der Unternehmen und Initiierung von gemeinsamen Anschlüssen (Beratungstätigkeit)
- Breitbandversorgung in der Innenstadt stärken

Unternehmensbefragung

- 1 Wirtschaftsbeirat, Unternehmen
- 2
- 3

- Mögliche Fragenkomplexe: Beurteilung des Standortes, Fachkräftemangel, Abfrage von Verbesserungswünschen an Verwaltungsdienstleistungen, Erwartungen an Politik
- Differenzierte Erfassung der befragten Branchen
- Monitoring: Unternehmensbefragung zur Zufriedenheit nach Ansiedlung

Imagekampagne Wirtschaftsstandort Ibbenbüren

- 1 Wirtschaftsförderung, FD Stadtplanung, Unternehmen
- 2
- 3

- Kommunikation der hohen lokalen Unternehmenszufriedenheit
- Ausbau Labeling „Gute Aussichten“ für den Standort Ibbenbüren und die Kohleregion Ibbenbüren
- Stadtwerbung auf Firmenpublikationen und Briefköpfen
- Werbung auf Lkws
- Mögliche Einbeziehung weiterer Projekte aus dem Stadtentwicklungsprogramm, z.B. Kulturveranstaltungen an besonderen Orten, Lichtinszenierung des Kraftwerkes und ehem. Steinkohlebergwerk

Pflege und weiterer Ausbau von Unternehmensnetzwerken

- 1 Wirtschaftsförderung, Unternehmen, IHK, Bündnis für Familie
- 2
- 3

- Netzwerkanalyse und -generierung durch Wirtschaftsförderung; Einbindung der IHK-Partnerbetriebe
- Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf
- Unternehmensbefragung zum Interesse an Gewerbegebietsmanagement im Bestand (Flächentausch, Fuhrpark, Konferenzräume, Kindergarten)
- Gemeinsame Bereitstellung von Weiterbildungsangeboten, Betreuungs-/Pflegeangeboten, betriebliche Gesundheitsförderung etc. für Arbeitnehmer
- Förderung der Berufsbefähigung älterer Facharbeiter

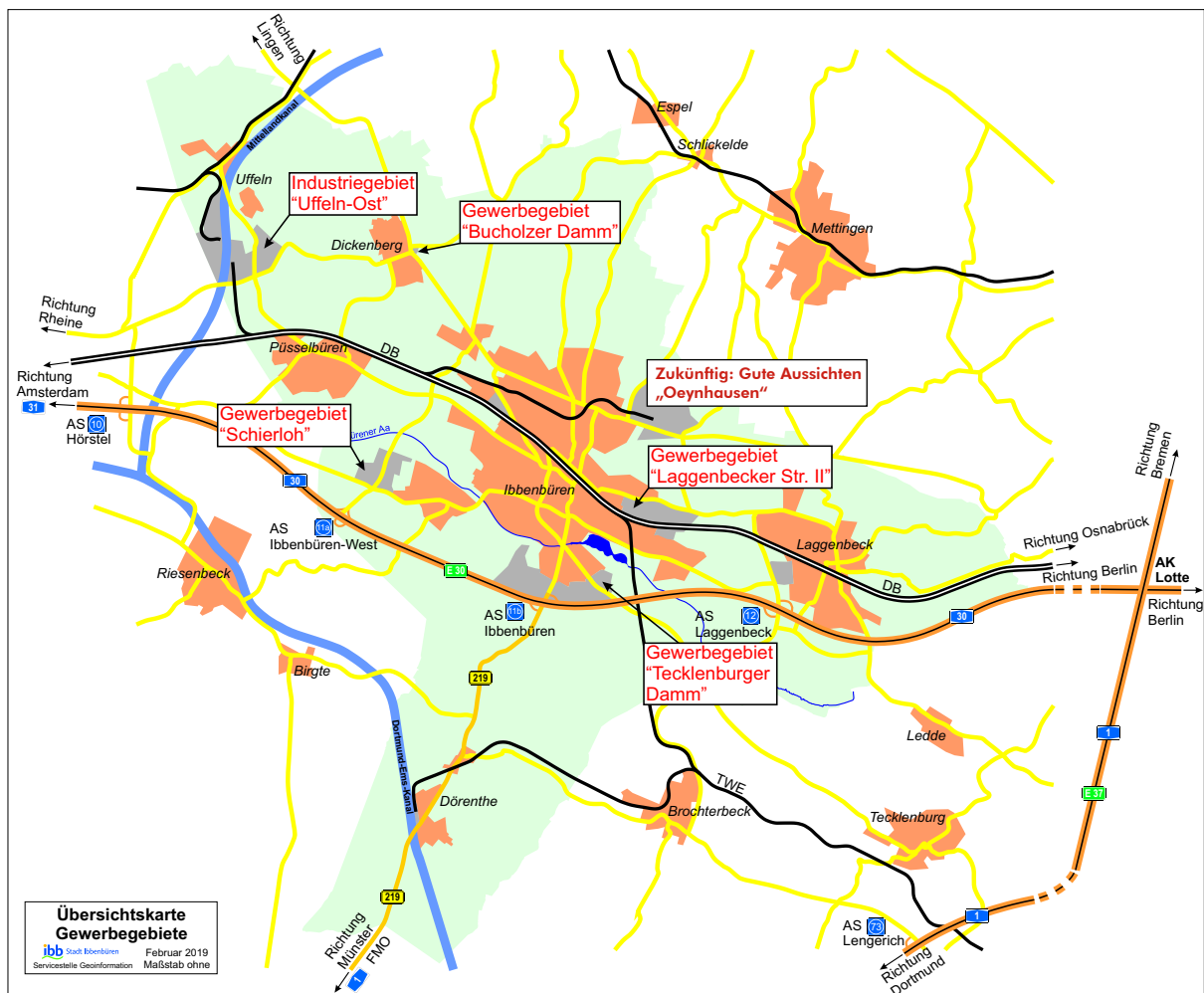


Abb. 11: Übersicht bestehende Gewerbegebiete in Ibbenbüren, Quelle Stadt Ibbenbüren

Fortsetzung und Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Unternehmen

- 1 Wirtschaftsförderung, Unternehmen
- 2
- 3

- Beteiligung der lokalen Unternehmen bei der Standortprofilierung und -pflege
- Fortführung des Wirtschaftsfrühstücks; ggf. Schaffung zusätzlicher bedarfsgerechter und branchenspezifischer Plattformen (z.B. jährliches Treffen)
- Einsatz von verwaltungsinternen Initiativgruppen bei komplizierten Ansiedlungsvorhaben
- Beschleunigung der behördlichen Abläufe (Digitalisierung)
- Abbau der Bürokratie bei Genehmigungsprozessen

Ausbau der Kooperation mit Hörstel

- 1 Wirtschaftsbeirat, Unternehmen
- 2
- 3

- Moderiertes Workshopverfahren zur Ermittlung der Kooperationspotenziale (evtl. auch mit weiteren Nachbargemeinden)
- Unternehmenszusammenschluss aus Ibbenbürener und Hörsteler Unternehmen, insbesondere im Umfeld des interkommunalen Gewerbegebietes
- Gründung einer Dienstleistungsstelle, evtl. als Aktiengesellschaft oder Public Private Partnership
- Dienstleistungsstelle erbringt Leistungen wie Informations-Kommunikationsmöglichkeiten, Projektinitiierung, Qualifizierung, Unternehmensvernetzung
- Zentrale Anlaufstelle für Unternehmen

11

Ibbenbüren muss mehr marktgängige Gewerbeflächen anbieten!

- Die gewerbliche Entwicklung kann nicht mehr nur stadtweit gedacht und entwickelt werden, sondern ist in den regionalen Kontext einzubinden.
- Die Stadt Ibbenbüren verzeichnet nach wie vor eine hohe Nachfrage nach Gewerbeflächen.
- Bestehende Gewerbegebiete müssen fit gemacht werden, um auch den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden (Nachverdichtung, ggf. Erweiterung, Aufwertung der Infrastruktur etc.).
- Durch die ehemaligen Bergbauflächen stehen bereits erschlossene und genutzte Fläche zur Verfügung.

Aufbau einer regionalen Gewerbe- und Industriezonenstrategie und eines Gewerbeflächenmanagements

- 1 FD Stadtplanung, FD Liegenschaften, Wirtschaftsförderung der Kommunen und Kreis ST., Verwaltungen der Kohlekommunen, Bezirksregierung Münster
- 2
- 3

- Anknüpfung an vorhandene Potenzialanalyse (2016)
- Regionale Strategie als Voraussetzung für die Genehmigung von GE/GI-Flächen
- Etablierung von regionalem Gewerbegebietsmanagement
- Strategien zur Nachverdichtung
- Monitoring der regionalen Gewerbeflächenstrategie

Entwicklung nachhaltiger und innovativer Gewerbe- und Industriezonen auf der Schachtanlage

- 1 FD Stadtplanung, FD Liegenschaften, Unternehmen, Stadtgesellschaft, Stadtwerke Tecklenburger Land
- 2
- 3

- Aufbau marktgängiger zukunftsfähiger Gewerbe- und Industriezonen
- Aufzeigen der historischen Nutzung durch Bestandsnachnutzung und Denkmalschutz
- Entwicklung der Nachnutzung im Kontext der regionalen Gewerbeflächenstrategie
- Aufbau ökologischer und nachhaltiger Kriterien zu dezentralem Regenwassermanagement, Verkehrsinfrastruktur, grüne Infrastruktur, energetisches Quartierskonzept
- Etablierung zukunftsfähiger und innovativer Nachnutzungen in Gewerbe, Dienstleistung und Industrie: zum Beispiel Stadtwerke Tecklenburger Land, Gründer- und Innovationszentrum, Forschung und Entwicklung (vgl. Ziel 27)

Profilierung von Gewerbegebieten

- 1 Wirtschaftsförderung, FD Stadtplanung
- 2
- 3

- Standorte mit stark emittierenden Betrieben (Industrieunternehmen)
- Standorte mit überregional tätigen Unternehmen und guter Verkehrsanbindung (Logistik, unternehmensnahe Dienstleistungen, etc.)
- Standorte mit lokalem Einzugsbereich an integrierten Standorten und geringen Emissionen (Handwerk, Reparatur, Kfz-Handel)
- Festlegung planungsrechtlicher Festsetzungen wie Zulässigkeit von betriebsbedingtem Wohnen, Emissionsverhalten oder gestalterischer Anforderungen
- Berücksichtigung unterschiedlicher gestalterischer Anforderungen bei der Herrichtung von Gewerbegebieten

Nutzungskonzeption für die Nike-Fläche

- 1 FD Stadtplanung, Eigentümer
- 2
- 3

- Zielsetzung: Belebung der Innenstadt
- Erarbeitung einer Rahmenplanung für die Gesamtfläche unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Umsetzungszeiträumen
- Emissionsarmer Gewerbepark im Bereich der Bahnschienen
- Errichtung eines neuen Wohnquartiers im nördlichen Bereich; alternative Siedlungskonzepte berücksichtigen (autoarme Siedlung, Ökosiedlung, Seniorenwohnen)
- Berücksichtigung des städtebaulichen Ideenwettbewerbs aus dem Jahr 2000

Umnutzung des Postgeländes

- 1 FD Stadtplanung, FD Tiefbau, Eigentümer
2
3

- Aufstellung eines städtebaulichen und freiraumplanerischen Rahmenplans
- Aufbau eines Mobilitätspunktes
- Neuordnung Wegeführung, Verbesserung der Orientierung
- Standortanalyse für Hotelnutzung
- Investorenwettbewerb
- Rückbau versiegelter Flächen
- Bewerbung des Standortes bei potenziellen Betreibern
- Kopplung mit Aufwertung des des Bahnhofsgeländes und Bahnhofsvorplatzes

Vermarktung und Erweiterung Gewerbegebiete

- 1 Wirtschaftsförderung, FD Stadtplanung,
2 FD Liegenschaften
3

- Schierloh: Ausweisung neuer Flächen und Umlage der Grundstückspreise
- Gewerbegebiet Tecklenburger Damm: Erweiterung als Teil des Gewerbegebietes Süd/Südost
- Gewerbegebiet Auf der Lau: Bedarfsgerechte Entwicklung

Erweiterung interkommunales Gewerbegebiet

- 1 Wirtschaftsförderung, FD Stadtplanung,
2 Stadt Hörstel
3

- Gründung einer Standortinitiative für das erweiterte interkommunale Gewerbegebiet Uffeln
- Verknüpfung mit Schaffung eines Hafenstandortes
- Prüfung geeigneter Grundstücksgrößen
- Schaffung auch größerer Grundstücke über 10.000 m², Potenziale Logistikstandort
- Verbesserung der Bahnanbindung (sowohl nördliche als auch südliche Anbindung möglich)
- Aufnahme des Industriegebietes Uffeln in den Gewerbe- und Hafencluster

Qualitative Aufwertung der Gewerbegebiete

- 1 Wirtschaftsförderung, FD Stadtplanung,
2 Unternehmen
3

- Beschilderung zum Zentrum und zu den Gewerbegebieten verbessern, Leitsystem
- Gestalterische Aufwertung von Zufahrtsbereichen zu den Gewerbegebieten, gemeinsame Orientierungstafeln
- Festsetzung gestalterischer Mindeststandards bei neuen B-Planen (Höhe, Einfriedungen, Baumpflanzungen, Raumkanten)

Verdichtung bestehender/neuer Gewerbegebiete

- 1 Wirtschaftsförderung, FD Stadtplanung
2
3

- Umsetzung von modularer, mehrgeschossiger Bebauung: Planungsrechtliche Prüfung, Beratung, Suche nach Trägermodellen
- Anfrage bei Grundstückseigentümern nach Nutzungsabsichten freigehaltener Reserveflächen
- Reduzierung der Ansiedlung von Dienstleistungsbetrieben in Gewerbegebieten, dadurch Verringerung des Nachfragedrucks auf die Gewerbeflächen

Sicherung und Weiterentwicklung des Hafenstandorts

- 1 Wirtschaftsförderung, FD Stadtplanung,
2 Stadt Hörstel, Unternehmen
3

- Prüfung planungsrechtlicher Handlungsspielräume im Rahmen der FNP-Neuaufstellung, rechtzeitige planungsrechtliche Sicherheit durch Hafenvorrangetgebiet; Zielformulierung im LEP 2025
- Voranfrage bei Bund/Land auf die Herstellung einer Trimodalen Anbindung (Autobahn-, Gleisanschluss)
- Herrichtung Gelände und Infrastruktur: Verwendung Altarm als mögliches Hafenbecken, Prüfung auf Altlasten, Prüfung der Brückendurchgängigkeit, langfristig Sanierung der Klärteiche und Umwandlung in Gewerbe-/Industriegebiet
- Nutzung der Fördermöglichkeiten der regionalen Wirtschaftsförderung für Binnenhäfen/Förderinstrumenten des Bundes
- Prüfung der Potenziale durch die Reaktivierung der Lappenwaldbahn bis zum Hafen

12

Ibbenbüren strebt eine stärkere Bindung und die Gewinnung von Arbeitskräften an!

- Der bundesweite Fach- und Arbeitskräftemangel trifft auch die Stadt Ibbenbüren.
- Viele Menschen zieht es in die großen Städte, so dass die Mittelzentren sich zunehmend stärker profilieren müssen. Die Nähe zu Münster und Osnabrück stellt somit einerseits eine Chance aber auch eine große Herausforderung dar.
- Es gibt große Wechselbeziehungen zwischen dem Arbeitsstandort und den Aspekten des Wohnungsmarktes, der Freizeitangebote, der Willkommenskultur sowie der Wirkung und Wahrnehmung der Stadt nach innen und nach außen.

Regionale Bindung angehender Fachkräfte

- 1 Wirtschaftsförderung, WEST, IHK, HWK,
- 2 Unternehmen, Stadtmarketing, Schulen
- 3

- Gezielte Versorgung Ibbenbürener Schulabsolventen sowie regionaler Studienabsolventen mit Arbeitsplatz- und Ausbildungsangeboten, z.B. in Form von regelmäßigen Newslettern
- Hochschulbesuche in der Region durch Schulklassen
- Ibbenbürener Unternehmen werben an regionalen Hochschulen und stellen ihr Tätigkeitsspektrum vor
- Ausbildungsmaßnahmen in örtlichen Betrieben fördern
- Familien- und frauenfreundliche Angebote unterstützen

Anwerbung von Fachkräften

- 1 Wirtschaftsförderung, Agentur für Arbeit,
- 2 Wohnungsunternehmen, Unternehmen, WEST,
- 3 IHK, Unternehmen, Stadtmarketing

- Zielgruppenspezifisches Marketing für junge Fachkräfte
- Unterstützung junger Fachkräfte in der Phase der Familiengründung
- Konzepte für Dual Career Couples: Wohnungs- und Jobvermittlung für Ehepartner, Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, Service-Angebote für Unternehmen und Fachkräfte, z.B. bei der Wohnungssuche
- Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für ausländische Fachkräfte
- Gemeinsames Auftreten der Unternehmen bei internationalen Messen
- Koordination durch Branchenverbände und Kammern
- Vermittlung von ortsansässigen gleichsprachigen Patenschaften
- Unterstützung zur Reduktion bürokratischer Hürden bei projektbezogener internationaler Arbeitsmigration durch regionale Ansprechpartner z.B. in den Kammern
- Onboarding-Konzepte/-Programme in Unternehmen etablieren

Ibbenbüren soll stärker von den Hochschulen der Region profitieren!

- Im Kreis Steinfurt und darüber hinaus sind diverse Hochschulstandorte vorhanden (Steinfurt, Rheine, Münster, Osnabrück, Enschede).
- Eine engere Kooperation mit den Hochschulen kann dazu beitragen, Fachkräfte anzuwerben.
- Unternehmen müssen frühzeitig und aktiv auf junge Menschen zugehen, um diese für sich zu gewinnen und damit das Unternehmen langfristig stärken und weiterentwickeln.
- Zielgerichtete und gemeinsam initiierte Maßnahmen können zu einer positiven Wahrnehmung der Stadt und der Entwicklung des Arbeitsortes beitragen.

Projektkooperationen im Digital Hub Münsterland

- 1 Wirtschaftsförderung, Unternehmen
- 2
- 3

- Begleitung und Etablierung von einem DigiHub in Ibbenbüren
- Erfahrungsaustausch fördern

Förderung von Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen

- 1 Wirtschaftsförderung, Unternehmen,
- 2 Hochschulen
- 3

- Lehraufträge durch Unternehmen
- Einsatz von wissenschaftlichem, befristet beschäftigtem Personal in den Unternehmen
- Stiftungsprofessuren, die gemeinsam von mehreren Unternehmen finanziert werden

Duale Studiengänge

- 1 Wirtschaftsförderung, Unternehmen,
- 2 Hochschulen
- 3

- Bündelung gemeinsamer Interessen der regionalen Wirtschaft in den Branchenkompetenzfeldern; Bildung von Public Private Partnership-Modellen
- Unterstützung durch die öffentliche Hand bei der Kommunikation entsprechender Maßnahmen an die Öffentlichkeit
- Konzentration auf die Studienangebote der FH Münster in Steinfurt

Gründerzentrum

- 1 FD Stadtplanung, Wirtschaftsförderung,
- 2 Hochschulen
- 3

- Aufbau eines Gründer- und Innovationszentrums „Impulsator“ auf der Fläche von Oeynhausen
- Angebote für Start-Ups (CoWorking Spaces, Back-offices, Vernetzung, Dritte Orte)
- Ansprechpartner (Information über Zuschüsse, Genehmigungen, Flächenoptionen)
- Z.B. subventionierte Testphasen in gewerblichen Einheiten

Abschlussarbeiten-Börse

- 1 Unternehmen, Wirtschaftsförderung,
- 2 Hochschulen
- 3

- Frühzeitige Bindung von Studierenden, auch jenen, die nicht in Ibbenbüren aufgewachsen sind, an die Unternehmen durch die Vergabe von Praktika, Abschlussarbeiten und (Teil-) Stipendien durch Unternehmen

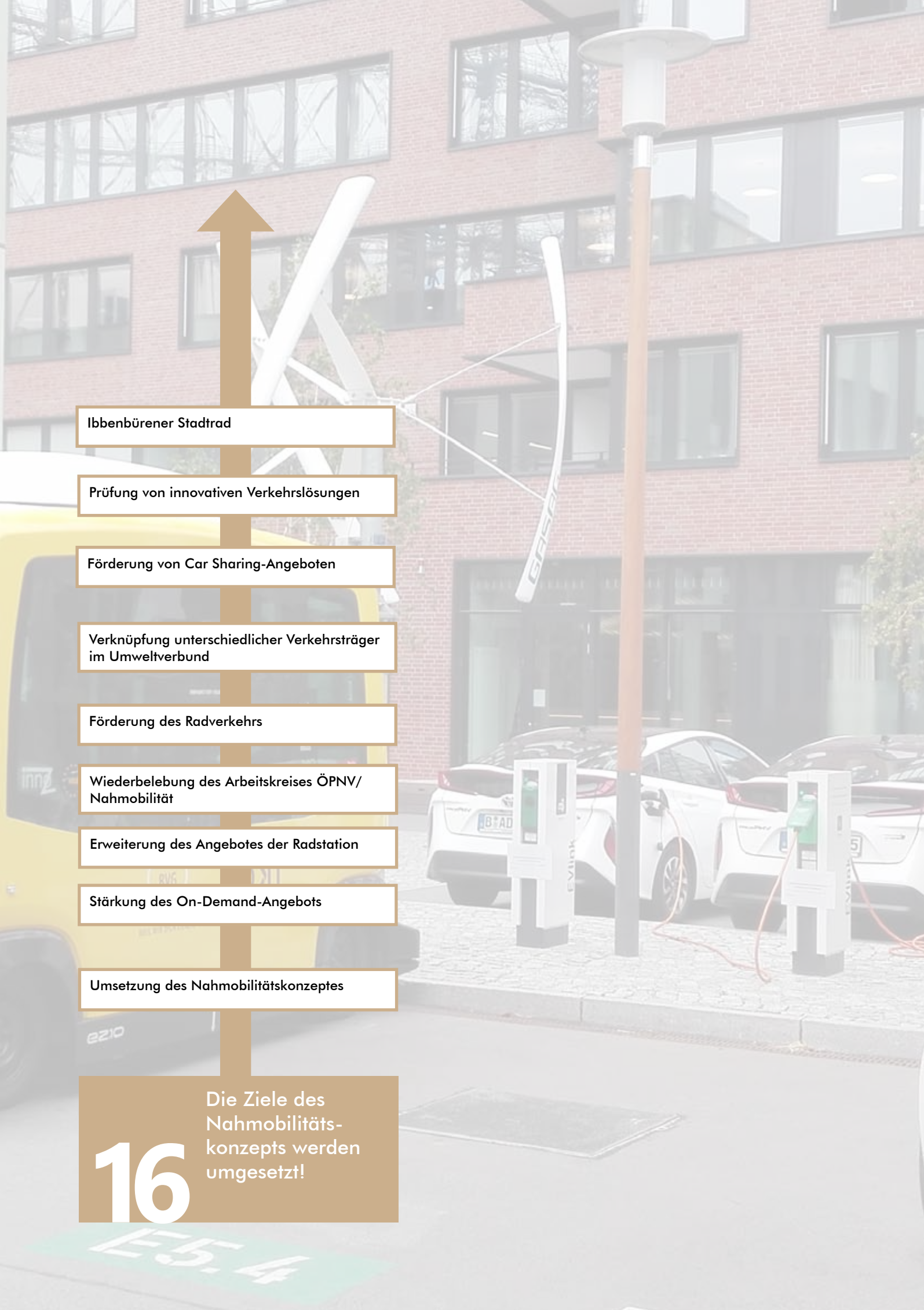
Einbindung von Hochschulen in strategische Konzepte

- 1 Wirtschaftsförderung, FD Stadtplanung, VHS
- 2
- 3

- Gezielte Ansprache von Professoren und Lehrkräften als Impulsgeber bei Projekten in der Stadtentwicklung und bei Fachthemen
- Initiierung und Unterstützung von studentischen Projekten in Ibbenbüren

Einzelhandel und Mobilität





Ibbenbürener Stadtrad

Prüfung von innovativen Verkehrslösungen

Förderung von Car Sharing-Angeboten

Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsträger
im Umweltverbund

Förderung des Radverkehrs

Wiederbelebung des Arbeitskreises ÖPNV/
Nahmobilität

Erweiterung des Angebotes der Radstation

Stärkung des On-Demand-Angebots

Umsetzung des Nahmobilitätskonzeptes

16

Die Ziele des
Nahmobilitäts-
konzeptes werden
umgesetzt!

14

Die Innenstadt Ibbenbürens wird zu einem abwechslungsreichen Erlebnisort für alle!

- Die Innenstadt ist der zentrale Ort und Raum für die Ibbenbürener Stadtgesellschaft.
- Über Vielfalt in der Nutzung und Gestaltung erzielt man Lebendigkeit und schafft Ziele für unterschiedliche Menschen.
- Die Innenstadt ist in ihrer Funktionsmischung und im Hinblick auf ihr Verkaufsflächenangebot zu stärken. Sonderstandorte außerhalb sind daher zwingend zu vermeiden.
- Der zunehmende Einfluss des Onlinehandels, die Entwicklung von Factory-Outlet-Center (FOC) aber auch der voranschreitende Rückgang von Dienstleistungsbranchen stellt die Funktionsmischung der Innenstadt vor immer größere Herausforderungen.

Zonierung der Innenstadt

- 1 FD Stadtplanung
- 2
- 3

- Definition und Verortung von Schwerpunktbereichen unterschiedlicher Nutzungen zur Gewährleistung einer für die Innenstadt angemessenen Nutzungsdichte und Nutzungsmischung
- Schwerpunkte Einzelhandel, Dienstleistungen, Wohnen, Öffentliche Nutzung (Grünflächen, Freizeit, Kultur, öffentliche Einrichtungen)
- Erarbeitung eines Masterplans

Monitoring über die Effekte großer Einzelhandelsprojekte auf die Innenstadt

- 1 FD Stadtplanung
- 2
- 3

- Systematische Erfassung möglicher Auswirkungen auf die Fußgängerzone und den Einzelhandelsbesatz
- Kundenzählung, Passantenbefragung, Einzelhändlerbefragung
- Überarbeitung Einzelhandels- und Zentrenkonzept

Belebung und Profilierung von Neumarkt und Kirchplatz

- 1 Kirchengemeinde, FD Stadtplanung, Einzelhändler, Gastronomen, Stadtmarketing
- 2
- 3

- Verlagerung der Stellplätze vom Kirchplatz auf den Neumarkt, insbesondere in die Tiefgarage (dabei Aufwertung der Zufahrten)
- Neue Nutzungen für den Kirchplatz: Temporäre Kunstinstallationen, Wochenmarkt, Jugendfreizeit (Skateanlage, Streetball), Toiletten, Public Viewing (Verlagerung von der Großen Straße), Beleuchtungskonzept für atmosphärisches Licht
- Spielstation (Wasser(spiel)platz, Boule), die mit anderen Spielstationen in der Innenstadt verknüpft ist und Eltern/Großeltern und Kindern eine Art Parcours durch die Innenstadt ermöglicht
- Errichtung eines Cafés mit Versammlungsraum in eingeschossiger Bauweise auf dem Kirchplatz

Einrichtung von öffentlich zugänglichen WCs in der Innenstadt

- 1 Stadt oder alternativ auch Einzelhändler und Gastronomen
- 2
- 3

- Möglicher Standort Unterer Markt
- Alternativ Toiletten in bestehenden Geschäften oder Restaurants (z.B. „Nette Toilette“)

Vereinheitlichung der Öffnungszeiten

- 1 Werbegemeinschaft, Einzelhändler,
- 2 Stadtmarketing
- 3

- Längere und einheitliche Öffnungszeiten
- Besonderer Mittagstisch zum kleinen Preis
- Spezielle Serviceangebote am Samstag: Gepäckaufbewahrung, Lieferservice, Kinderbetreuung, ermäßigte ÖPNV-Tarife

Nutzung etablierter Plattform

- 1 Wirtschaftsförderungen, Stadtmarketing,
- 2 Gewerbetreibende
- 3

- Gespräche mit den Händlern führen, um sich digital breit aufzustellen und Waren zusätzlich online anzubieten/zu präsentieren
- Langfristige Aufnahme aller Geschäfte und innenstadtnahen Dienstleistungen

Einzelhandelsgeschäfte barrierefrei machen

- 1 Seniorenbeirat, Werbegemeinschaft, Einzelhändler, Stadtmarketing
- 2
- 3

- Barrierefreier Umbau von Geschäften
- Entwicklung einer Broschüre zu seniorenfreundlichen Geschäften als Gemeinschaftsaktion des Seniorenbeirates und des Stadtmarketing; Auslage in Geschäften und zentralen Stellen in der Stadt
- Service verbessern: „König Kunde“ Projekt für die Einzelhändler in der Innenstadt

Nutzungsmischung in der Innenstadt

- 1 Wirtschaftsförderungen, Stadtmarketing
- 2
- 3

- Untersuchen, ob sich ggf. Leerstände als Standorte urbaner Produktion eignen (3D-Druck, urbane Manufakturen, Migrantenökonomien, Upcycling, nachhaltiges Entrepreneurship)

Stärkung und Sicherung des Wochenmarktes

- 1 Marktbeschicker, Stadtmarketing
- 2
- 3

- 2x wöchentlich
- Marktkonzept anpassen (bspw. Feierabendmarkt – längere Marktzeiten)

Temporäre Kunstaktionen

- 1 Stadtmarketing, Händler, FD Stadtplanung, Unternehmen
- 2
- 3

- Zur Belebung diverser Flächen und als Magnetveranstaltung könnten öffentliche Bereiche stärker künstlerisch in Szene gesetzt werden
- Hier könnten auch ansässige Händler und Unternehmen Dinge aus Ibbenbüren für Ibbenbüren präsentieren

City-Monitoring

- 1 Wirtschaftsförderungen, FD Stadtplanung, Studierende
- 2
- 3

- Zählungen der Passantenströme und Ermittlung Kundenherkunft (Welche Lagen werden besonders gut angenommen, wie ist der allgemeine Besucherverkehr in der Innenstadt an vergleichbaren Tagen? Wo kommen die Leute her und was schätzen Sie besonders an Ibbenbüren?)
- Belastbare Daten erzeugen und Erkenntnisgewinn erzielen

Stellplatzkonzept für die Innenstadt

- 1 Stadtmarketing, FD Stadtplanung
- 2
- 3

- Erarbeitung einer Stellplatzsatzung
- Bewerbung der guten Stellplatzsituation
- Neuauflage des Parkplatzflyers
- Vereinfachtes Parkleitsystem im Tangentenbereich
- Parkticket per Handy

15

Die Nahversorgung und Daseinsvorsorge in den Stadtteilen wird zukunftsfähig weiterentwickelt!

- Zur Sicherung einer attraktiven Wohnfunktion in allen Stadtteilen braucht es stabilisierende Strategien für die ergänzenden Angebote.
- Kurze Wege zu Einkaufsangeboten und zu weiteren Angeboten wie z.B. Ärzten spielt dabei eine zentrale Rolle.
- Gleichzeitig gilt es kein Konkurrenzangebot zur Innenstadt entstehen zu lassen.

Etablierung alternative Versorgungskonzepte

- 1 Stadtgesellschaft, Einzelhandelsunternehmen,
- 2 Wirtschaftsförderung, WEST
- 3

- Einrichtung eines mobilen Versorgungsangebotes auf Kreisebene
 - Betrieb durch Unternehmer im Vollerwerb
 - Kreisweites Angebot
 - Der Einzelhändler, der über den mobilen Verkaufsstand verfügt und Produzenten aus der Region arbeiten zusammen
 - Lebensmittel des täglichen Bedarfs, zusätzliche Waren auf telefonische Vorbestellung
- Virtueller Dorfladen für Ibbenbüren
 - Kunden bestellen über das Internet ihre Waren und bekommen diese von den regionalen Anbietern gegen einen geringen Aufpreis geliefert
 - Notwendiges Knowhow auf der technischen Seite – Kooperationspartner aus entsprechenden Branchen notwendig
 - Internetverfügbarkeit und Veranschaulichung nötig
 - Einbindung lokaler Einzelhändler und Dienstleister, z.B. Online-Angebot durch lokalen Einzelhändler

Aufstellung/Überprüfung von Rahmenplänen für die Ortszentren Dickenberg und Laggenbeck

- 1 FD Stadtplanung, Stadtgesellschaft, Grundstückseigentümer, Einzelhändler
- 2
- 3

- Verlagerung der Dickenberger Post in den Bereich Heitkampsweg/Tankstelle

16

Die Ziele des Nahmobilitätskonzeptes werden umgesetzt!

- Die Mobilität ist stark im Wandel. Die Nutzeransprüche und Mobilitätsarten haben sich stark verändert. Zunehmend gewinnen sogenannte Mobilitätshubs und Umsteigemöglichkeiten von einer Verkehrsart zu einer anderen an Bedeutung. Hieraus resultieren neue und veränderte Raumforderungen und Verbindungen.
- Grundsätzlich gilt es den Umweltverbund (Fuß, Rad und ÖPNV) zu stärken, um die Belastung der Straßeninfrastruktur durch den Kfz-Verkehr zu reduzieren.
- Aktuell wird ein Nahmobilitätskonzept für die Stadt Ibbenbüren als strategisches Instrument für alle Bereiche der Mobilität aufgestellt (2019).

Umsetzung des Nahmobilitätskonzeptes

- 1 FD Tiefbau, FD Stadtplanung
- 2
- 3

- Einzelmaßnahmen hoher Priorität frühzeitig umsetzen
- Verminderung des Verkehrsaufkommens
- Aus- oder Umbau der Verkehrsinfrastruktur
- Förderung der Fahrradmobilität
- Stärkung des Umweltverbundes

Erweiterung des Angebotes der Radstation

- 1 FD Stadtplanung, FD Tiefbau, ADFC, Bürgerinitiativen
- 2
- 3

- Mögliche privatwirtschaftliche Angebote: Kurierdienste, Hol-Bring-Dienste, Fahrradwäsche, Fahrradrecycling (Wiederherrichtung), Warenumschlagplatz

Stärkung des On-Demand-Angebots

- 1 RVM, Seniorenbeirat, Vereine
- 2
- 3

- Stärkung des bestehenden Taxibus-Angebots (Problemanalyse, Bedarfsermittlung)
- Bustraining: Sicherheit an Haltestellen und in Bus und Bahn, richtiges Ein- und Aussteigen, Lesen der Fahrpläne, Ticketkauf, Beschilderung und Piktogramme
- Zielgruppenspezifisches Marketing: „Rentnernachmittage“ in Seniorenzentren; lokale Vertreter (Ortsvorsteher, Bürgermeister, etc.) als Multiplikatoren mit in die Marketingaktionen einbeziehen, da diese letztendlich das Angebot der eigenen Bevölkerung näherbringen; auch Schulveranstaltungen möglich
- Werbemaßnahmen könnten über den SV Uffeln erfolgen
- Einführung von Haustürverkehr beim Taxibus oder bei liniengeführtem Betrieb Einrichtung einer Haltestelle am Flüddert

- Erweiterung des bestehenden Taxibus-Angebotes des RVM auf andere Stadtteile
- Verbesserung der Kundenfreundlichkeit im ÖPNV
 - Individuelle (haltestellenbezogene) Information über wichtige Verbindungen (z. B. ins Stadtzentrum und zurück, Fahrzeiten, Ticketkauf etc.)
 - Seniorengerechte Gestaltung von Fahrzeugen und Bedienoberflächen (z. B. Haptik von Fahrscheinautomaten, Schriftgrößen von Fahrplänen und Infomaterialien etc.), Barrierefreiheit bei Fahrzeugen
 - Fahrradmitnahme verbessern
 - Taktzeiten nach Dörenthe erhöhen
 - Ibbenbüren-Card
- Tausch-Angebot Führerschein gegen ÖPNV-Monatskarte (befristete Abgabe des Führscheins im Tausch gegen eine ÖPNV-Monatskarte als „Testangebot“)
- Prüfung eines möglichen Bürgerbus-Angebotes (vgl. Ziel 17)

Wiederbelebung des Arbeitskreises ÖPNV/ Nahmobilität

- 1 RVM, Ortsgruppen ADFC und VCD,
- 2 FD Stadtplanung, FD Tiefbau, Vereine,
- 3 Seniorenbeirat, Jugendeinrichtungen

- Regelmäßiger Austausch zwischen verantwortlichen Akteuren und engagierten Bürgern, evtl. Erweiterung des Themenspektrums zu „Arbeitskreis Nahmobilität“

Prüfung von innovativen Verkehrslösungen

- 1 FD Tiefbau, FD Stadtplanung
- 2
- 3

- Modellprojekt: Modellstadt Ibbenbüren/Reallabor Münsterland
- Prüfung von innovativen Verkehrslösungen auf der Konversionsfläche „Oeynhausen“
- Erprobung von autonomen Bussen

Förderung des Radverkehrs

- 1 FD Tiefbau, FD Stadtplanung, Ortsgruppe
- 2 ADFC, Bürgerinitiativen
- 3

- Initiierung Arbeitskreis Radverkehr, evtl. Zusammenlegung mit „Arbeitskreis Nahmobilität“
- Regelmäßiger Austausch zwischen verantwortlichen Akteuren und engagierten Bürgern
- Sichere Abstellanlagen schaffen
- Radstationen etablieren

Ibbenbürener Stadtrad

- 1 Stadtmarketing, Betreiber Fahrradstation,
- 2 ADFC, Bürgerinitiativen
- 3

- Ausleihstationen in der Innenstadt und am Kulturspeicher Dörenthe
- Flexible Rückgabe an unterschiedlichen Stationen ermöglichen
- Vernetzung von Orten und Verkehrsmitteln (Rad-Boot-Teutoburger Waldeisenbahn)

Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsträger im Umweltverbund

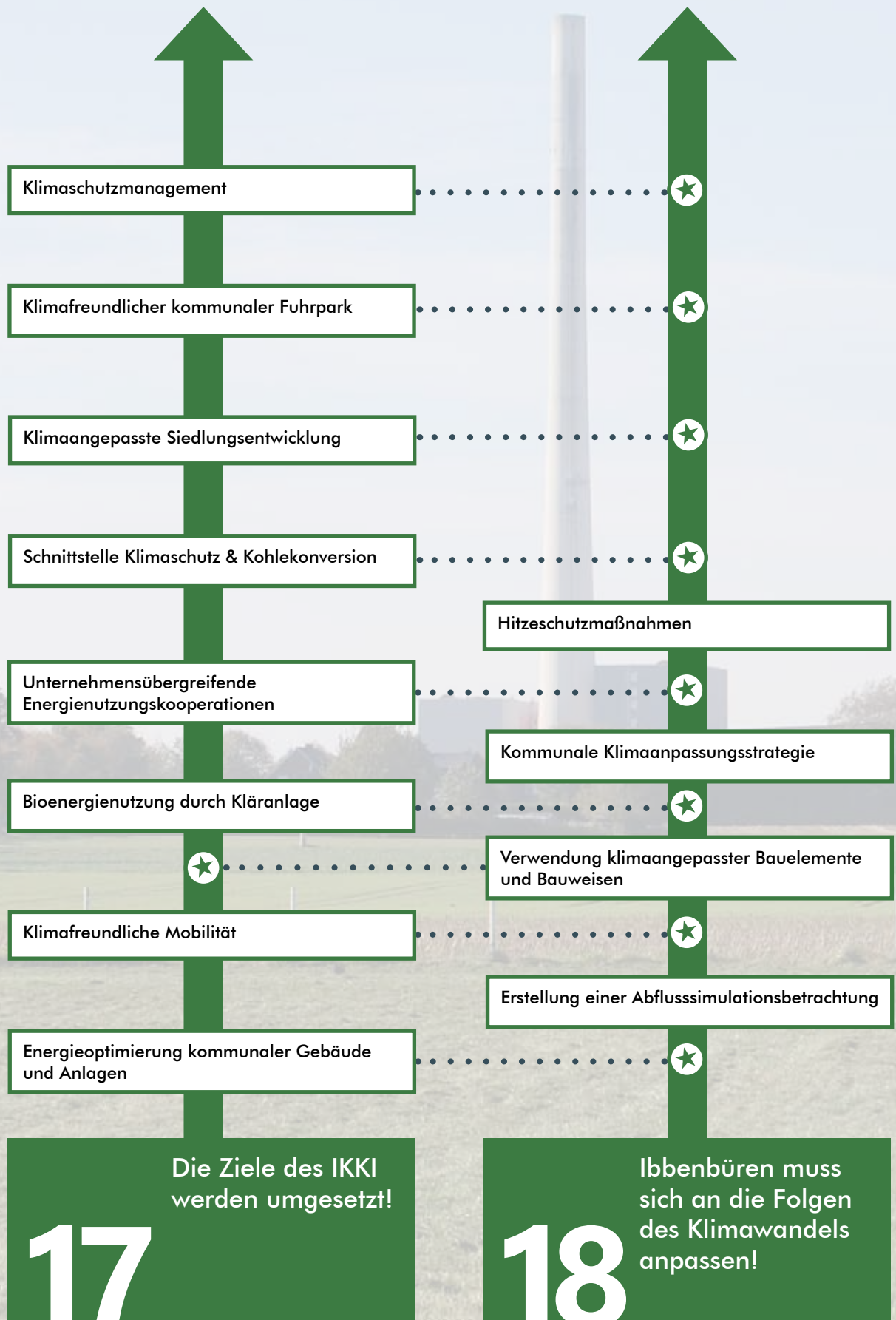
- 1 RVM, FD Stadtplanung,
- 2 FD Tiefbau, Kreis Steinfurt
- 3

- Verknüpfung von Haltestellen des ÖPNV und P&R –Standorten mit Fahrradabstellanlagen und Car-Sharing-Stationen
- Zeittaktung abstimmen
- Kombinierte Mobilitätsangebote
- Entwicklung des Bahnhofgebäudes und Bahnhofvorplatzes

Förderung von Car Sharing-Angeboten

- 1 Wirtschaftsförderung, Umweltamt, FD Tiefbau,
- 2 FD Stadtplanung, Car-Sharing-Unternehmen
- 3

- Prüfung der Übertragbarkeit etablierter Car-Sharing-Angebote auf Ibbenbüren, Stadtteilautos fördern



19

Es soll ein funktionsfähiger Biotopverbund hergestellt werden!

Erarbeitung Renaturierungskonzept für die Aa

Verknüpfung von Innenstadt und freier Landschaft entlang der Aa

20

Gesundheitsgefährdende Immissionen durch Lärm müssen gemindert werden!

Umsetzung des Lärmaktionsplan und Aufklärung zum Thema Lärm

Lärmminderungsmaßnahmen in Laggenbeck

17

Umsetzung der Ziele des IKKI!

- Reduktion der CO₂-Emissionen auf dem Stadtgebiet um 40% bis 2030 und um 85% bis 2050 bezogen auf das Jahr 2013.
- Senkung des gesamten Endenergiebedarfes der Stadt um 45% bis 2050 bezogen auf das Jahr 2013.
- Erhöhung des Anteils an regenerativ erzeugtem Strom am Stromverbrauch der Stadt Ibbenbüren auf 30 % bis zum Jahr 2050.
- Steigerung des Anteils regenerativer Wärmeproduktion am Brennstoffverbrauch der Stadt Ibbenbüren auf 40% bis zum Jahr 2050.
- Bilanziell klimaneutrale Stromversorgung der Stadtverwaltung Ibbenbüren bis 2030.
- Bilanziell klimaneutrale Wärmeversorgung der Stadtverwaltung Ibbenbüren bis 2050.

Energieoptimierung kommunaler Gebäude und Anlagen

- 1 Klimaschutzmanagement, FD Liegenschaften
- 2
- 3

- Einführung eines Facility Managements unter Anpassung an die DIN EN ISO 50001
- Implementierung von Smart Meter Gateway und einer Energiemanagementsoftware
- Energetische Optimierung der kommunalen Gebäude
- Energetische Optimierung der Kläranlage und weiterer technischer Infrastruktur
- Machbarkeitsprüfung einer KWEA (Klein Windenergieanlage) auf der Kläranlage
- Sukzessive Umstellung der Gebäudebeleuchtung auf LED
- Sukzessive Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED
- Erstellung einer Prioritätenliste für den Handlungsbedarf bei Energieversorgungsanlagen für kommunale Gebäude
- Erstellung einer Prioritätenliste für die energetische Sanierung von kommunalen Gebäuden
- Sicherung einer verlässlichen Mittelbereitstellung für die energetische Sanierung von kommunalen Liegenschaften (Anlagen und Gebäude)
- Implementierung der Themen Umwelt- und Klimaschutz an Ibbenbürener Schulen
- Anreizmodelle für Nutzer von kommunalen Liegenschaften
- Tag der offenen Tür in beispielhaft sanierten kommunalen Gebäuden/Anlagen
- Kampagnen für klimagerechtes Nutzerverhalten in der Stadtverwaltung
- Überprüfung organisatorischer Verbesserungsmöglichkeiten zur Investition und zum Betrieb von Energieerzeugungsanlage

Klimafreundliche Mobilität

- 1 Klimaschutzmanagement, FD Tiefbau, FD Stadtplanung, RVM, Unternehmen
- 2
- 3

- Aufstellung eines klimaorientierten Verkehrsentwicklungsplanes/Nahmobilitätskonzept
- Ausbau von wichtigen Verbindungsstrecken als Radschnellweg
- Bewerbung der Kampagne Job-Rad
- Einführung des Jobtickets für Mitarbeiter der Stadtverwaltung
- Prüfung eines möglichen Bürgerbus-Angebotes
- Reduzierung der Innenstadtparkplätze/Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung
- Machbarkeitsprüfung von stationsgebundenem E-Car Sharing
- Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge
- Schaffung einer zentralen Zuständigkeit für kommunales Mobilitätsmanagement
- Mobilitätstag in Ibbenbüren als Ergänzung zum Ibbenbürener Autofrühling

Bioenergienutzung durch Kläranlage

- 1 Klimaschutzmanagement, FD Tiefbau
- 2
- 3

- Entwicklung eines ganzheitlichen Konzeptes zu einer Energie-Plus-Kläranlage

Unternehmensübergreifende Energienutzungs-k Kooperationen

- 1 Klimaschutzmanagement, Wirtschaftsförderung, Stadtwerke Tecklenburger Land
2
3

- Schaffung einer zentralen Zuständigkeit zur Bereitstellung von transparenten und komprimierten Informationen von Fördermöglichkeiten zur Energieversorgung für KMU
- Energiesteckbriefe für bestehende und neu anzusiedelnde Unternehmen
- Koordinator für Gewerbegebiete
- Langfristige Prüfung der Verdichtung des bestehenden innerstädtischen Wärmenetzes
- Integration von Energiethemen innerhalb des bestehenden Wirtschaftsfrühstücks
- Erweiterung des Innovationspreises um eine Auszeichnung für besonders innovative Energienutzungslösungen
- Erstellung eines Wärmekatasters

Schnittstelle Klimaschutz & Kohlekonversion

- 1 FD Stadtplanung, Klimaschutzmanagement, Wirtschaftsförderung, Stadtwerke Tecklenburger Land
2
3

- Aufbau eines energetischen Quartierskonzeptes aufbauend auf den Masterplan von Oeynhausen
- Erneuerbare Energien: Strom für Pumpen der Wasserhaltung durch eigene PV-Anlage/Windenergieanlage erzeugen
- Prüfung der Zwischennutzung der Halden/des RAG-Betriebsgeländes durch EE-Anlagen
- Prüfung eines möglichen Ausbaus der Windenergie auf den Halden
- Beachtung von Klimabelangen im Abschlussbetriebsplan
- Heizungsumtausch auf klimafreundlichere Energieträger unterstützen
- Lehrpfad Strukturwandel – Wandel der Energieversorgung
- Klimabotschafter in Ibbenbüren

Klimaangepasste Siedlungsentwicklung

- 1 FD Stadtplanung, Klimaschutzmanagement, FD Tiefbau
2
3

- Erstellung eines Digitalen Geländemodells (DGM) und einer Fließwegemodellierung
- Erstellung eines Stadtklimamodells
- Handlungsleitfaden für die Bauleitplanung zu den Themen Klimawandel und zur Klimawandel-folgenanpassung
- Ermittlung der Potenziale „multifunktionale Flächennutzung“
- Entwicklung eines Neubaugebiets als Klimasiedlung
- Integriertes energetisches Quartierskonzept als Modellvorhaben (KfW-Programm 432)
- Erstellung eines Energie- und Sanierungsleitfadens für einzelne Quartiere
- Sammlung, Prämierung und Veröffentlichung von Best-Practice-Beispielen aus dem Stadtgebiet im Bereich Energieeffizienz, Energievermeidung und Erneuerbare Energien

Klimafreundlicher kommunaler Fuhrpark

- 1 Klimaschutzmanagement, FD Zentraler Service, FD Tiefbau
2
3

- Umstellung auf E-Fahrzeuge (u.a. Abfallentsorgungsfahrzeug, Bus, Dienstwagen)
- Ladeinfrastruktur der kommunalen Liegenschaften

Klimaschutzmanagement

- 1 Klimaschutzmanagement, FD Facility-Management
2
3

- Klimaschutzmanagement-Controlling
- Energiemanagement-Controlling inkl. Softwarelösung
- Wiedereinführung des kommunalen Energie- und Treibhausgasberichtes

18

Ibbenbüren muss sich an die Folgen des Klimawandels anpassen!

- Der Klimawandel hat erhebliche Auswirkungen auf die Städte und Regionen, die sich meist in unvorhersehbaren Extremsituationen z.B. Starkregen, Hitze- oder Kälteperioden widerspiegeln. Diese bringen sowohl gesundheitliche als auch wirtschaftshemmende Folgen mit sich.
- Es ergeben sich veränderte Ansprüche an die Infrastruktur und Gebäude, die es bei der Erneuerung und Planung zu berücksichtigen gilt.
- Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen sind in jeglichen Bereichen der Stadtentwicklung als Querschnittsaufgabe mitzudenken.

Erstellung einer Abflusssimulationsbetrachtung

1 FD Stadtplanung, DWD, FD Tiefbau

2
3

- Untersuchung zu lokaler Betroffenheit und damit berührter Handlungsfelder der Stadtentwicklung auf Basis von stationären/mobilen Messungen (Zusammenarbeit DWD)
- Auswertung vorhandener regionaler Klimaprognosen
- Stadtklimatische Verträglichkeit größerer Stellplatzanlagen
- Berücksichtigung von verträglichen Lösungen für Zielkonflikte zwischen Barrierefreiheit und Oberflächenentwässerung

Verwendung klimaangepasster Bauelemente und Bauweisen

1 FD Stadtplanung, FD Facility-Management, FD Tiefbau

2
3

- Konzeption der städtischen Infrastruktur auf länger andauernde Starkregenereignisse
- Kältespeicherung und Wärmedämmung
- Reduktion der Hitzeeinwirkung: Dachbegrünung und Schattenspende
- Förderung multifunktionaler Nutzungen

Kommunale Klimaanpassungsstrategie

1 FD Stadtplanung, FD Tiefbau, MUNLV,

2 Kreis Steinfurt

3

- Integration in Integriertes Kommunales Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept (IKKI)
- Pflanzung klimaresistenter Strauch und Baumarten
- Dezentrale Regenwasserbewirtschaftung
- Multifunktionale Nutzung von Grünflächen (z.B. Projekt Ibbenblühen, Anlehnung an Weißbuch Stadtgrün)
- Leitfaden für klimaangepasste Bauleitplanung erstellen:
 - Festlegen von Baugrenzen und die Optimierung von Gebäudeausrichtungen
 - Verringerung von Flächenversiegelung
 - Begrünungsmaßnahmen (Dach, Fassade, Straßenzüge, Stellplatzanlagen, Vorgärten) mit geeigneten Vegetationsformen
 - Berücksichtigung von Luftschneisen
 - Behandlung klimatischer Belange in der Umweltprüfung vor Planungsvorhaben
 - Klimaschutzoptimierter Flächennutzungsplan

Hitzeschutzmaßnahmen

1 FD Stadtplanung

2
3

- Sicherung oder Herstellung von Schattenplätzen
- Anlage von Wasserflächen und -spielen

Es soll ein funktionsfähiger Biotopverbund hergestellt werden!

- Es fehlt eine durchgehende Vernetzung von Ökosystemen.
- Die Aa kann als einziges zusammenhängendes Ökosystem Kern eines möglichen Biotopverbundes sein.

Erarbeitung Renaturierungskonzept für die Aa

1 FD Stadtplanung, FD Tiefbau

2
3

- Festlegung von Renaturierungsmaßnahmen im Verlauf der Aa mit Kostenplan, Abschnittsbildung und erforderlicher Flächen (Unterstützung der Renaturierung durch kommunales Flächenmanagement)
- Umsetzungsmöglichkeiten im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen prüfen
- Maßnahmen zur Veränderung der Bettstruktur prüfen (Flächenbereitstellung z.B. durch kommunales Flächenmanagement)

Verknüpfung von Innenstadt und freier Landschaft entlang der Aa

1 FD Stadtplanung, Eigentümer

2
3

- Stärkung von (Rad-)Wegebeziehungen von der Innenstadt und den Wohngebieten in die freie Natur
- Ansatzpunkt Werthmühle und Aasee: Übergänge zwischen Stadt und Natur, Berücksichtigung bei einer möglichen Bebauung des Werthmühlengeländes

Gesundheitsgefährdende Immissionen durch Lärm müssen gemindert werden!

- Für die Lebensqualität und die Gesundheit der Bevölkerung vor Ort ist der Themenaspekt von hoher Bedeutung
- In der Vergangenheit konnten im Bereich des Lärmschutzes nur wenige Erfolge erzielt werden.

Umsetzung des Lärmaktionsplan und Aufklärung zum Thema Lärm

1 FD Stadtplanung, Stadtmarketing, Schulen

2
3

- Schwerpunktthemen Förderung des Umweltverbundes, Lenkung des Güterverkehrs, Verlangsamung des Kfz-Verkehrs, Erhöhung des Verkehrsflusses, Verlagerung von Kfz-Strömen, aktiver Lärmschutz
- „Tag gegen den Lärm“ (www.tag-gegen-laerm.de)
- Informationen für Hauseigentümer über bauliche Handlungsmöglichkeiten
- Imagekampagne zum Bewusstseinswandel

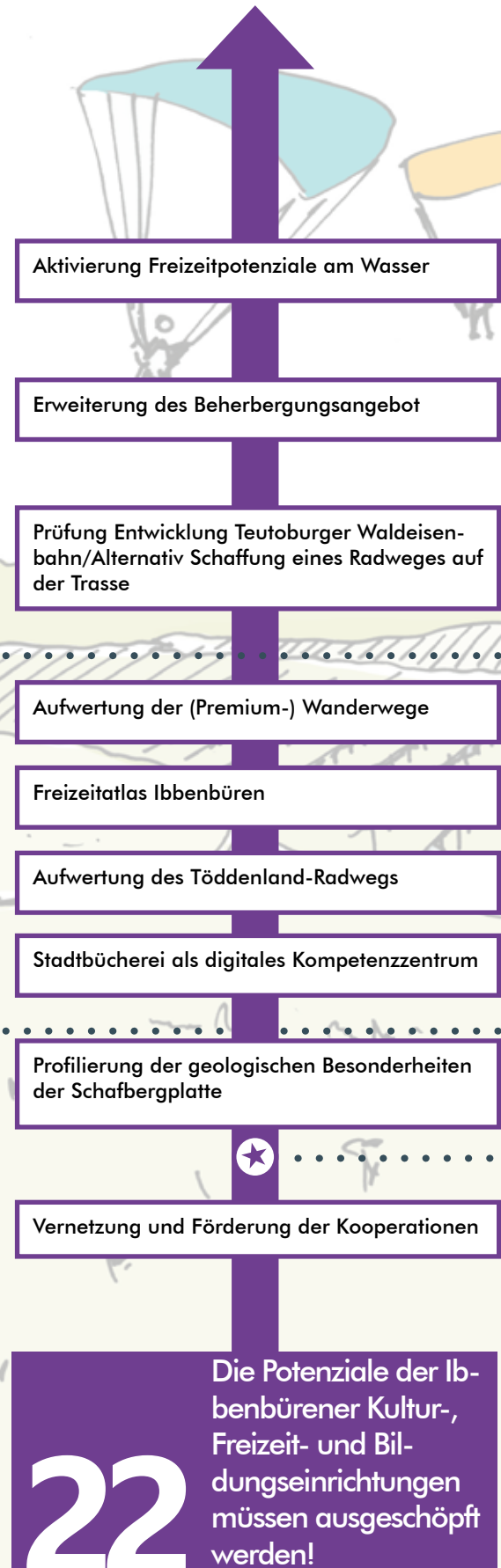
Lärmminderungsmaßnahmen in Laggenbeck

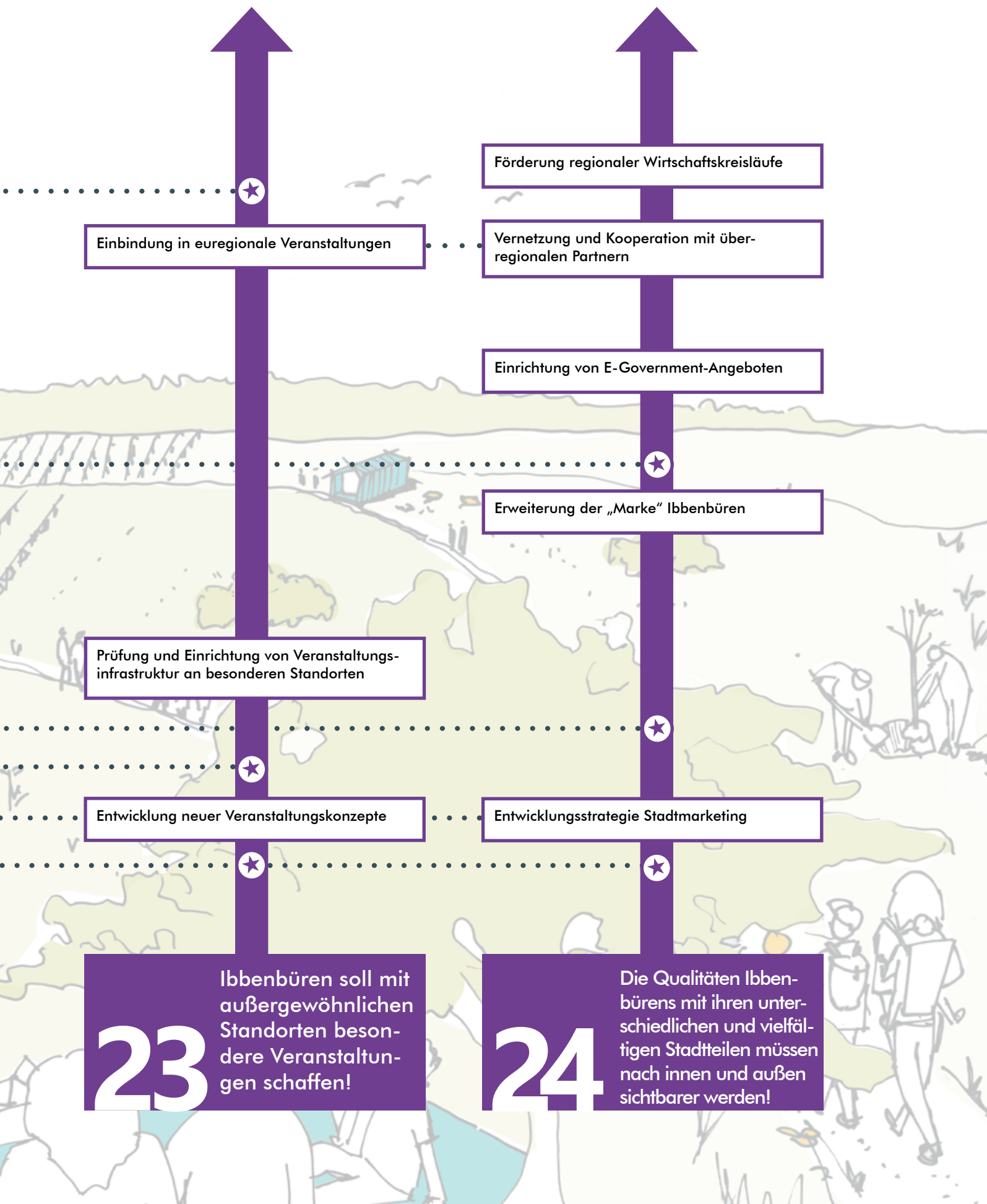
1 FD Stadtplanung

2
3

- Keine weitere Wohnbebauung an der Autobahn
- Aktive Lärmschutzmaßnahmen in Abstimmung mit dem Baulastträger

Kultur, Stadtmarketing, Freizeit und Tourismus





21

Der Aasee und der Werthmühlenplatz sollen zur Stärkung der Kernstadt beitragen!

- Der Bereich ist ein Schlüsselgebiet zwischen Stadt und Landschaft sowie der Freizeitregion Teutoburger Wald.
- Es bestehen bereits vielfältige Möglichkeiten an Freizeit-, Sport- und Bewegungsangeboten.
- Die Entwicklungspotenziale für neue Quartiere mit zukunftsfähigen Wohnformen werden kontinuierlich verfolgt.
- Es gilt die unattraktiven Wege zwischen Stadtraum und Landschaftsraum aufzuwerten und zu besser zu vernetzen.
- Die fehlende Wassererlebbarekeit und Sichtbeziehungen zum See hemmen das Potenzial.
- Die Veränderung von Freizeit- und Tourismusverhalten führt zu neuen Anforderungen.

Barrierearme und sichere Erreichbarkeit des Aaseeparks

- 1 FD Stadtplanung, FD Tiefbau
- 2
- 3

- Barrierearmer, breiter und beleuchteter Aaseerundweg
- Herrichtung einer nutzbaren Wegeverbindung in Richtung Teutoburger Wald
- Anlage einer Uferpromenade zwischen Mühlen- teich und Aa
- Umsetzung eines neuen Beleuchtungskonzeptes
- Barrierearme und fahrradfreundliche Umgestaltung Groner Allee
- Ausbau der Radwege entlang der Ibbenbürener Aa

Wassererlebnis zwischen Stadt und Landschaft

- 1 FD Stadtplanung, FD Liegenschaften, Stadtmarketing
- 2
- 3

- Städtebaulicher Rahmenplan für das Areal Werthmühle, Gewerbeareal zwischen Werthmühlenstraße und Münsterstraße, Gewerbeflächen südlich Gerichtsweg, Bauhof, Mühlen- teich
- Wegebegleitende Sitzgelegenheiten und Schutz- hütten
- Fortführung Aktion „Ibbenbüren blüht auf“
- Bereich Münsterstraße/Werthmühle aufwerten als Stadteingang und Eingang zum Aasee-Bereich
- Landschaftliche Qualitäten z.B. durch Renaturie- rung der Aa verbessern
- Blickbeziehungen zum Aasee herstellen

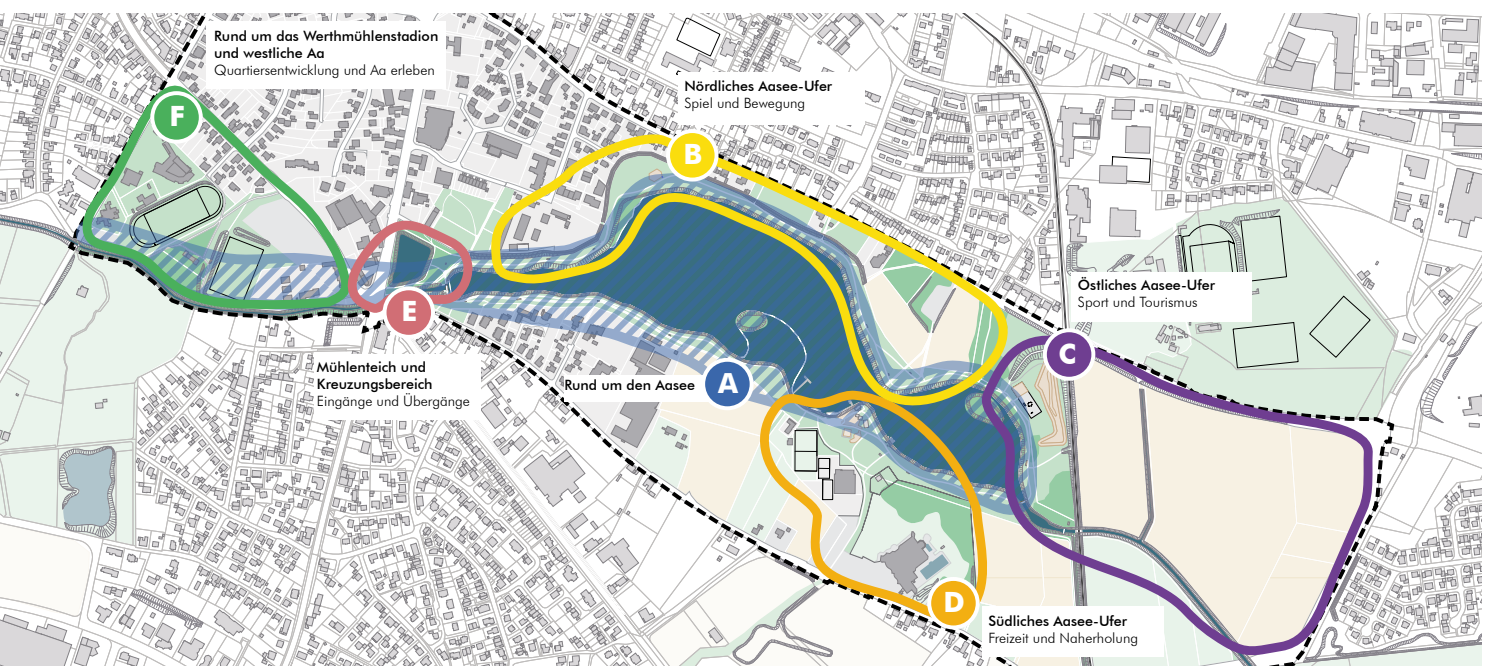


Abb. 12: Entwicklungsbereiche IHK Aasee, 2017

Abwechslungsreiche Sport- und Bewegungsangebote für alle

- 1 FD Stadtplanung, FD Schulen - Sport und Bäder,
2 Stadtgesellschaft, Tourismusförderung
3

- Neugestaltung Spielplatz Nordufer
- Ausbau Spielplatz an der Dirt-Bike-Anlage
- Qualifizierung der Skateanlage und Dirt-Bike Anlage
- Verlagerung und Neubau Sportzentrum Ost rund um das Aaseebad
- Neubau Aaseebad
- SOS – Plaketten für Bänke

Zukunftsfähige und lebenswerte Wohnquartiere

- 1 FD Stadtplanung, FD Liegenschaften,
2 Genossenschaften, Investoren
3

- Wohnbebauung auf dem Werthmühlenareal (Aasee Teil II):
 - Eignung für Wohnprojekte, sowohl für Senioren als auch Familien
 - Verdichtete Bauweise umsetzen
 - Schwerpunkt auf ökologische Bauweise und hohe Energiestandards
 - Keine Einschränkung der Naherholungsfunktionen

Freiräume für Erholung und Begegnung

- 1 FD Stadtplanung, Untere Wasserbehörde, Stadtmarketing, Städt. Kulturamt
2
3

- Multifunktionale Gestaltung Aaseewiese
- Ufergestaltung und Steganlagen
- Technischer Ausbau Wohnmobilstellplatz und Vermarktung
- Sandsteinskulpturen besser inszenieren und mit Informationen anreichern

22

Die Potenziale der Ibbenbürener Kultur-, Freizeit- und Bildungseinrichtungen müssen ausgeschöpft werden!

- Die abwechslungsreiche Kultur-, Freizeit- und Bildungsprogramme sind bedeutende „weiche Standortfaktoren“.
- Perspektivisch gilt es, die Themenbereiche Kultur, Freizeit und Bildung stärker miteinander zu verknüpfen und Synergien herauszustellen.
- Es braucht eine Förderung und Entwicklung unterschiedlicher Angebote für alle Altersgruppen.
- Das Tourismusmarketing braucht eine Profilierung für Zielgruppen.
- Die Ibbenbürener Bevölkerung muss stärker als Zielgruppe in den Fokus genommen werden.
- Es wird eine Stärkung der regionalen und überregionalen Zusammenarbeit mit den Partnern (Teutoburger Wald Tourismus, Münsterland Tourismus, Tecklenburger Land Tourismus, NRW Tourismus, TERRA.Vita und Emsland) angestrebt.

Vernetzung und Förderung der Kooperationen

- 1 Städt. Kulturamt, alle lokalen Kultur- Freizeit und Bildungsakteure, FD Stadtbücherei, FD Musikschule
- 2
- 3

- Etablierung Stammtisch „Kultur trifft sich“ als Austauschplattform
- Impulse für neue Aktionen und Projekte

Profilierung der geologischen Besonderheiten der Schafbergplatte

- 1 Stadtmarketing, Tourismusförderung, FD Volkshochschule und Kultur, FD Stadtplanung, Terra Vita, Tecklenburger Land e.V.
- 2
- 3

- Erarbeitung Konzept „Erlebnis Haldenlandschaft“
- Neukonzeption Museumsstandort der geologischen Besonderheiten Schafbergplatte
- Konzeption und Herrichtung von Rad- und Fußwegen
- Schaffung und Begleitung neuer Bildungsangebote, z.B. Routen-App (Geocaching etc.) über die Stadtbücherei kostenfrei für Kinder und Familien zugänglich
- Unterstützung der Ansiedelung und Errichtung von Infrastruktur (Gastronomie, Freizeiteinrichtungen)
- Herausstellung der Orte der geologischen Besonderheiten
- Überarbeitung und Konsolidierung der Bergbauwanderwegen, Digitalisierung der Routen, Herausgabe einer neuen Karte
- Inszenierung von „Sandstein“ (ggf. Gründung eines neuen Fördervereins, Künstlerwettbewerb)

Stadtbücherei als digitales Kompetenzzentrum

- 1 FD Stadtbücherei, Netzwerkpartner
- 2
- 3

- Fortführung des eingerichteten „Makerspace“ (2018); spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche
- Angebote zur Förderung von Medienkompetenz für alle Altersstufen, insbesondere Schulen
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität in Stadtbücherei
- Netzwerkaufbau Ibbenbüren (z.B. Volkshochschule, Ibb-Zone, FD Kinder und Jugend, SKF/KISTE)

Aufwertung des Töddenland-Radwegs

- 1 Stadtmarketing, Tourismusförderung
- 2
- 3

- Projektrealisierung im Leaderkontext
- U. a. Storytelling/Audiostationen
- Neuauflage Radkarte
- Überarbeitung Website
- SOS-Bänke

FreizeitAtlas Ibbenbüren



Stadtmarketing, Tourismusförderung, münsterLAND.digital, Träger der Freizeiteinrichtungen

- Erstellung handlicher Broschüre/Flyer/Digitalangebot über Ibbenbürener Freizeiteinrichtungen (hier auch über ibbenbuere.de mit deutlicher Verlinkung zum Stadtmarketing)
- Herausgabe einer Karte sowohl mit Straßen und Radwegen, auf der die Freizeitangebote bzw. wesentlichen Sehenswürdigkeiten herausragend mit Foto dargestellt werden
- Kostenlose Herausgabe in den Freizeiteinrichtungen und umliegenden Tourist-Infos sowie Versand an interessierte Gäste
- Tafel mit Karte zu den Freizeitangeboten an allen Einrichtungen aufstellen

Aufwertung der (Premium-) Wanderwege



Stadtmarketing, Tourismusförderung, überregionale Verbände

- Ergänzung, Wartung und Pflege des Mobiliars an den Teutoschleifen und am Hermannsweg
- Aufstellen einer einheitlichen Zielwegweisung zu Freizeiteinrichtungen
- Planung und Realisierung eines „Teutoschleifchens“ im Teuto
- Anbindung der Halden an die Wanderwege, Bergbauwanderrouen und Premiumwanderwege Teutoschleifen bzw. Teutoschleifchen

Aktivierung Freizeitpotenziale am Wasser



Stadtmarketing, Tourismusförderung, Wasser- und Schifffahrtsamt, Kulturspeicher Dörenthe e.V.

- Neue Freizeitwege entlang der Kanäle
- Prüfung Anlegestelle am Kulturspeicher
- Prüfung und ggf. Einrichtung Wohnmobilstellplatz mit entsprechender Infrastruktur (u.a. am Aasee)
- Kulturspeicher als Anlaufpunkt für Wasser- und Radwanderer ausbauen
- Radwege, Spielplätze etc. an der Aa entlang

Prüfung Entwicklung Teutoburger Waldeisenbahn/Alternativ Schaffung eines Radweges auf der Trasse



Stadtmarketing, Tourismusförderung, FD Stadtplanung, FD Tiefbau, FD Liegenschaften, Kulturspeicher Dörenthe e.V.

- Machbarkeitsstudie Waldeisenbahn oder Anlage eines Radweges auf Trasse
- ggf. Entwicklung eines Freizeitbahnhofs am Kulturspeicher
- ggf. Fahrradtransport bei Aktivierung der Dampflok
- ggf. Radweg entlang der Bahntrasse zwischen Dörenthe und Innenstadt

Erweiterung des Beherbergungsangebot



Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Tourismusförderung, Private

- Standortsuche und Unterstützung eines neuen „City-Hotels“ in der Nähe der Innenstadt, da Angebote für neue Zielgruppen eine neue Nachfrage schaffen
- Ausbau der Angebote für Wohnmobilstellplätze in geeigneten Lagen mit einer zeitgemäßen Infrastruktur, guter Standort wäre auch Kanalnähe

23

Ibbenbüren soll mit außergewöhnlichen Standorten besondere Veranstaltungen schaffen!

- Die einmaligen und ungewöhnlichen Orte sind besondere und nicht austauschbare Alleinstellungsmerkmale der Stadt Ibbenbüren (Steinbrüche, Bergwerk, Halden, den Aasee, Botanischen Garten, Nike-Fläche, Kulturspeicher...).
- Der initiierte Stammtisch „Kultur trifft sich“ kann als Kommunikations- und Projektplattform genutzt werden.
- Kultur und Veranstaltungen sind Impulsgeber für die Nachnutzung der Konversionsflächen.
- Es gibt gute und zahlreiche Ideen und Projekte aus dem Konversionsprozess für einzelne Orte, die als Maßstab herangezogen werden können.
- Es fehlt in weiten Teilen an der entsprechenden (Veranstaltungs-) Infrastruktur.

Entwicklung neuer Veranstaltungskonzepte

- 1 Stadtmarketing, Tourismusförderung, städt.
- 2 Kulturamt, Stammtisch „Kultur trifft sich“, FD
- 3 Stadtbücherei, FD Stadtplanung, Kohlekonversion, Veranstaltungsakteure

- Veranstaltungsbrainstorming und neue Impulse bei Stammtisch „Kultur trifft sich“
- Weiterführung der Reihe „Mittwochs draußen“
- Wiederbelebung der Literaturreihe „Schöne Aussichten“
- Veranstaltungskonzept auf Konversionsflächen von Oeynhausen und Halden z.B. Münsterlandfestival, Picknick
- Verbindung solcher Kulturveranstaltungen mit anderen, besonders publikumswirksamen Veranstaltungen

Prüfung und Einrichtung von Veranstaltungsinfrastruktur an besonderen Standorten

- 1 Stadtmarketing, Tourismusförderung, städt. Kul-
- 2 turamt, FD Stadtplanung, Stammtisch „Kultur trifft sich“, FD Stadtbücherei, Kohlekonversion,
- 3 Veranstaltungsakteure

- Fortführung der Begleitung und Beratung von Veranstaltungsakteuren bei der Suche nach Orten
- Prüfung geeigneter Standorte auf Zulässigkeit, Kosten und Nutzungsmöglichkeiten
- Schaffen von Veranstaltungsorten auf Konversionsfläche
- Aktive Einbindung des Stammtisches „Kultur trifft sich“ als Netzwerk und Multiplikator

Einbindung in euregionale Veranstaltungen

- 1 Stadtmarketing, Tourismusförderung, städt. Kul-
- 2 turamt, Stammtisch „Kultur trifft sich“,
- 3 FD Stadtbücherei, Veranstaltungsakteure, FD Stadtplanung

- Aufbau und Mitwirkung bei Projekten zu einer europäischen Initiative



Abb. 13: Image „Gute Aussichten“, Quelle Stadt Ibbenbüren

Die Qualitäten Ibbenbürens mit ihren unterschiedlichen und vielfältigen Stadtteilen müssen nach innen und außen sichtbar werden!

- Die hohe Lebensqualität der Stadt Ibbenbüren ist in der öffentlichen Wahrnehmung nicht präsent genug (Mischung aus unterschiedlichen Wohnangeboten, vielfältigen Arbeitsplatzangebot sowie abwechslungsreichen Freizeitangebote, ob Naherholung, Kultur oder Aktivsport).
- Die Alleinstellungsmerkmale und Unterschiedlichkeiten der Stadtteile sind eine Stärke der Gesamtstadt und zeigen die Vielfalt auf.
- Das Stadtmarketing will neue Impulse in der Innen- und Außenwahrnehmung setzen.

Entwicklungsstrategie Stadtmarketing

- 1 Stadtmarketing, Tourismusförderung, Wirtschaftsförderung
- 2
- 3

- Professionelle Begleitung bei Erstellung der Strategie
- Workshop mit Impulsen von „Außenblickwinkeln“
- Definition und Ableitung von Zielgruppen, Handlungsoptionen und Umsetzungsprogramm
- Bewusste Einbindung der Vielfältigkeit und Besonderheiten der Ibbenbürener Stadtteile

Erweiterung der „Marke“ Ibbenbüren

- 1 Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Unternehmen
- 2
- 3

- Die Stadt verstärkt als weichen Standortfaktor denken und überregional präsentieren
- Labeling „Gute Aussichten“ auf Wirtschaftsförderung übertragen (vgl. Ziel 10)
- Fortführung der Ibbenbüren Card (2019 realisiert)

Einrichtung von E-Government-Angeboten

- 1 Stadt
- 2
- 3

- Beschleunigung und Vermeidung von Behördengängen
- Angepasste Aufbau- und Ablauforganisationen innerhalb der Verwaltungen
- Datenschutzvorkehrungen
- Homogene Informations- und Kommunikationstechniken

Vernetzung und Kooperation mit überregionalen Partnern

- 1 Stadtmarketing, Tourismusförderung, städt. Kulturamt, FD Stadtplanung, Stammtisch „Kultur trifft sich“, FD Stadtbücherei, Kohlekonversion, Veranstaltungsakteure
- 2
- 3

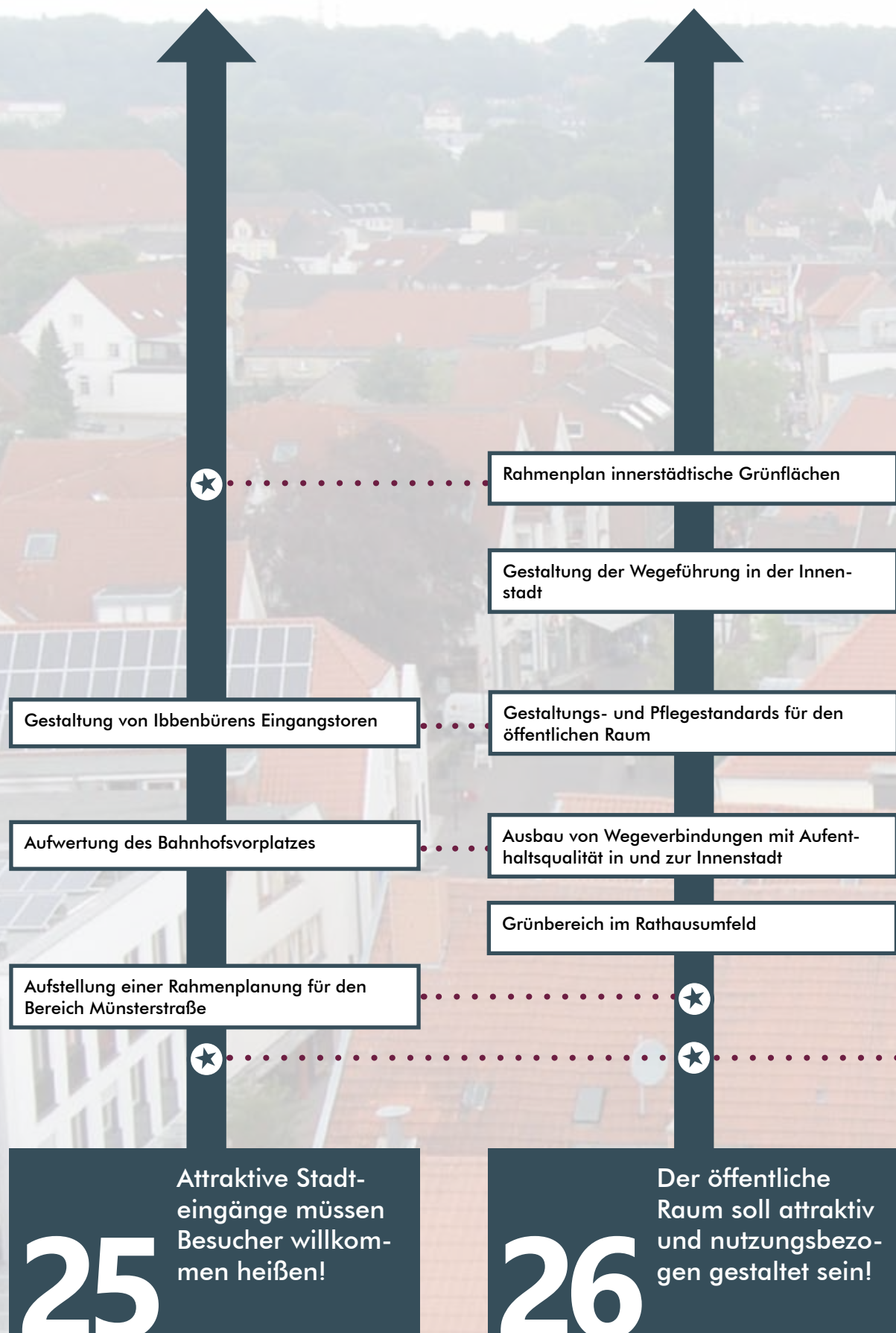
- Aktive Teilnahme an regionalen Netzwerken (z.B. Digital Hub münsterLAND, Regionales Bildungszentrum, ZDI)
- Förderung der Zusammenarbeit in dem Bereich Wirtschaft (vgl. Handlungsfeld Wirtschaft und Gewerbe)
- Förderung der Zusammenarbeit in den Bereichen Kultur und Freizeit
- Teilnahme und Präsenz auf (regionalen) Messen zur Bewerbung des Standortes Ibbenbürens, z.B. Gemeinschaftsstand

Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe

- 1 Wirtschaftsförderung, Umweltamt, Agenda21, Einzelhändler, Stadtgesellschaft, Kreis Steinfurt
- 2
- 3

- Entwicklung und Etablierung einer regionalen Dachmarke für das Münsterland zur Darstellung der wirtschaftlichen, kulturellen, kulinarischen und touristischen Vielfalt der Region
- Bewusstseinsbildung bei Bürgerinnen und Bürgern für den Mehrwert regionaler Produkte
- Erschließung neuer Absatzwege für teilnehmende produzierende Betriebe
- Klimaschutz durch Verringerung der Transportwege

Stadtstruktur, Baukultur und Bild der Stadt



Nachnutzung von Halden und Abgrabungen durch Freizeit

Nachnutzung von Halden und Abgrabungen durch Energieerzeugung

Umsetzung Masterplan Schachthanlage

Bewahrung der Historie der Schachthanlage

27

Die Kohlekonversionsflächen sollen Raum für neue Nutzungen bieten!

Vermeidung von versiegelten privaten Freiflächen

Qualitätssicherende Verfahren bei wichtigen Bauprojekten

28

Zur Stärkung der Ibbenbürener Identität soll ein eigener Maßstab für Bebauung entwickelt werden!

Attraktive Stadteingänge müssen Besucher willkommen heißen!

- Stadteingänge sind die Visitenkarten der Stadt und müssen gestalterisch hochwertig sein. Sie prägen den ersten Eindruck von Gästen und Stadtbesuchern.
- Die (digitalen) Ankunftsorte tragen zur Wahrnehmung und zum Image der Gesamtstadt bei.
- In vielen Bereichen bestehen Mängel im Hinblick auf die Gestaltung und Orientierung

Aufstellung einer Rahmenplanung für den Bereich Münsterstraße

- 1 FD Stadtplanung, FD Tiefbau, Straßenbaulasträger
- 2
- 3

- Gestaltungsleitfäden formulieren und planerisch festsetzen
- Mögliche Verlagerung störender oder abwerten der Gewerbenutzung mittels Flächentausch
- Anlage von Pflanzstreifen oder Baumscheiben
- Durchgängigkeit der Radwege
- Beratung/Hilfestellung für Wohneigentümer an der Münsterstraße (Lärminderungsmaßnahmen an Wohnhäusern)

Aufwertung des Bahnhofs

- 1 FD Stadtplanung, DB, RVM, Schule, Stadtgesellschaft
- 2
- 3

- Städtebauliche und gestalterische Aufwertung des Bahnhofsgebäudes, Bahnhofsplätze und der Eingangssituationen zum Bahnhofsgebäude
- Verknüpfung mit Postareal und Berufsschulvorplatz
- Orientierungshilfe durch eindeutige Beschilderung
- Wegeführung zur Innenstadt über das Berufsschulgelände einschließlich Querungshilfe über die Wilhelmstraße
- Aufwertung der rückwertigen Eingangssituation

Gestaltung von Ibbenbürens Eingangstoren

- 1 FD Stadtplanung, FD Tiefbau, Gestaltungsbeirat
- 2
- 3

- Alleinstellungsmerkmale von Ibbenbüren herausarbeiten und diese im Stadtbild sowie virtuell wiedererkennbar gestalten.
- Nachhaltige Pflegekonzepte für Straßenbegleitgrün
- Für folgende Bereiche sind Aussagen zu konkretisieren:
 - Groner Allee
 - Brücken
 - Wertmühle
 - Hermannsweg - Innenstadt (Attraktive Infrastruktur für (Rad-)Wanderer)
- Beschilderung von Gewerbegebieten (vgl. Ziel 11)

Der öffentliche Raum soll attraktiv und nutzungsbezogen gestaltet sein!

- Der öffentliche Raum ist ein bedeutendes „Aushängeschild“ der Stadt.
- Der öffentliche Raum übernimmt wichtige Funktionen für das städtische Leben im Hinblick auf Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten.
- Die Ansprüche der öffentlichen Grünräume, Plätze sowie Wege und Straßenräume haben sich verändert (Demografischer Wandel, Klimawandel, Mobilitätswandel etc.) und brauchen eine Erneuerung. Häufig sind diese in die Jahre gekommen bzw. entsprechen nicht den Mobilitäts- und Gestaltungs- und Pflegeanforderungen.

Grünbereich im Rathausumfeld

- 1 FD Stadtplanung, FD Facility-Management,
- 2 Anlieger
- 3

- Umgestaltung Alte Münsterst. zum Fuß-/Radweg
- Umgestaltung Rathaus und öffentlicher Platz
- Verlagerung der Stellplätze Richtung Weberstraße

Ausbau von Wegeverbindungen mit Aufenthaltsqualität in und zur Innenstadt

- 1 FD Stadtplanung, FD Tiefbau, Stadtmarketing,
- 2 Händler
- 3

- Barrierefreie Verbindungen und Sitz- und Verweilmöglichkeiten schaffen
- Ansätze über gemeinschaftliche Handlungen der Händler erneut aufleben lassen (ISG-Ansatz)
- Verbindung der Fußgängerzone und der Grünflächen mit Bereichen außerhalb der Innenstadt: westliche Wohngebiete, Friedhof, Bockraden, Bahnhof, Werthmühle und Aasee
- Fuß- und Radwege sollten über den Straßen liegen und die Räume miteinander vernetzen
- Berücksichtigung der neuen Wegeverbindung im Rahmen einer Radverkehrsplanung: hochwertige Fuß- und Radwegachse Groner Allee, fahrradfreundliche „grüne“ Anbindung der Innenstadt an den Teutoburger Wald
- Thema der „Bespielbaren Stadt“ aufgreifen

Gestaltung der Wegeführung in der Innenstadt (Tangenten Viereck)

- 1 FD Stadtplanung, FD Tiefbau, Gewerbetreibende
- 2
- 3

- Ausbildung einer Wegeführung in Form einer „Acht“ über Große Straße, Oberen Markt, Marktstraße, Unteren Markt, Kanalstraße, Neumarktstraße und Neumarkt
- Ausbildung von untergeordneten Verbindungen (Posthof, Bahnhofstraße)
- Erhöhung der Nutzungsdichte an der Hauptroute

Rahmenplan innerstädtischen Grünflächen

- 1 FD Stadtplanung, Ibbenbürener Bau- &
- 2 Servicebetrieb (Bibb), Seniorenbeirat, offener Jugendrat
- 3

- Nachfragespezifisches Aufwertungs- und Nutzungskonzept
- Schwerpunkte: Grünbereiche Krankenhäuser, ehemaliger Friedhof, Klärung Heldermannpark
- Erhöhung der Aufenthaltsqualitäten und Nutzungsmöglichkeiten (Kinder, Senioren)
- Abgrenzung von Event-Flächen und Grünflächen
- Baumstandorte konzeptionell überprüfen und kategorisieren (Baumreihen mit Wegeleitfunktion, imposante Einzelbäume, usw.)
- Einheitliches Baumschutzsystem (Baumschutzbügel, Baumroste)

Gestaltungs- und Pflegestandards für den öffentlichen Raum

- 1 FD Stadtplanung, FD Tiefbau, Ibbenbürener Bau- &
- 2 Servicebetrieb (Bibb)
- 3

- Materialauswahl: dauerhafte Materialien mit regionalem Bezug (Sandstein, Klinker)
- Nutzung von historischen Handwerkstechniken (z.B. in Pflasterverbänden)
- Pflegeextensive Bepflanzung wählen
- Auswahl von smarter Beleuchtung

27

Die Kohlekonversionsflächen sollen Raum für neue Nutzungen bieten!

- Das Motto „Gute Aussichten“ mit zahlreichen, frühzeitig angestoßenen Projekten führt zu einer sehr positiven Wahrnehmung des gesamten Konversionsprozesses in der Öffentlichkeit.
- Ziel ist es, die Bewahrung der Geschichte der Standorte durch Bestandsnachnutzung und Denkmalschutz weiterzuentwickeln.
- Die Fläche soll Raum für Kultur, Gewerbe, Dienstleistung und Industrienutzung bieten sowie eine Mischung aus Natur, Freizeit und Energieaspekten thematisieren.

Bewahrung der Historie der Schachtanlagen

- 1 FD Stadtplanung, Unternehmen, Stadtgesellschaft
- 2 Stadwerke Tecklenburger Land, FD Kultur
- 3

- Bewahrung der historischen Nutzung im Stadtbild durch Bestandsnachnutzung von Gebäuden und Denkmalschutz
- Erhalt und Neukonzeption des Museumsstandortes auf „von Oeynhausen“
- Schaffung von öffentlichen Räumen und kulturellen Angeboten/Gastronomie in Tor West

Umsetzung Masterplan Schachtanlagen

- 1 FD Stadtplanung, Unternehmen, Wirtschaftsförderung
- 2
- 3

- Umsetzung Masterplan „Gute Aussichten“
- Aufstellung von Bebauungsplänen
- Renaturierungsmaßnahmen
- Entwicklung von GE/GI-Flächen
- Innovative Nutzungen

Nachnutzung von Halden und Abgrabungen durch Energieerzeugung

- 1 FD Stadtplanung, Klimaschutzmanagement, Unternehmen, RAG Montan Immobilien
- 2
- 3

- Potenzialuntersuchung zu Möglichkeiten zur Energieerzeugung: Windkraftanlagen
- Waldnutzung

Nachnutzung von Halden und Abgrabungen durch Freizeit

- 1 FD Stadtplanung, Unternehmen, Stadtgesellschaft
- 2
- 3

- Aufbau eines „Erlebnis Haldenlandschaften“ (z.B. Aussichtspunkte, Gastronomie) (vgl. Ziel 22)
- Verbindung der Halden mit der Umgebung (lokal und regional)
- Aufbau von Wanderwegen auf den Halden z.B. Premiumwanderwege und Bergbauwanderwegen
- Ausbau der regionalen und lokalen Radwege
- Behutsame Freizeitnutzung unter Bewahrung der Rekultivierung und Natur- und Landschaftsschutz sowie der Historie



Abb. 14: Masterplan (Stand 2018), Quelle: Stadt Ibbenbüren



Abb. 15: Bürgerbeteiligung „Gute Aussichten“, Quelle: Stadt Ibbenbüren

Zur Stärkung der Ibbenbürener Identität soll ein Gestaltungsleitbild für Bebauung entwickelt werden!

- Aus dem Ort abgeleitete Bautypologien und Materialien fördern den Wert des Stadtbildes und die Identität mit der eigenen Stadt.
- Die Qualitäten und Materialien der regionalen Baukultur werden jedoch nach wie vor noch nicht ausreichend erkannt.
- Die breite Öffentlichkeit muss kontinuierlich für die Themenaspekte der Baukultur sensibilisiert werden, um wertige und nachhaltige Gebäude im Kontext zum jeweiligen Stadtraum (weiter) zu entwickeln.
- Der bestehende Gestaltungsbeirat wird bei innerstädtischen Fragestellungen bereits aktiv eingebunden.

Qualitätssicherende Verfahren bei wichtigen Bauprojekten

- 1 FD Stadtplanung, FD Facility-Management
- 2
- 3

- Realisierung von architektonisch hochwertigen und öffentlich akzeptierten Gebäuden
- Sicherung von baulicher und freiraumplanerischer Qualität an hervorgehobenen Standorten
- Freiraumplanerische Verfahren bei Schlüsselmaßnahmen im öffentlichen Raum
- Einbeziehung des Gestaltungsbeirates zur Formulierung von Qualitäten

Vermeidung von versiegelten privaten Freiflächen

- 1 Bauherren, FD Stadtplanung, Umweltschutzbeauftragter, Klimaschutzmanagement
- 2
- 3

- Informationskampagne für grüne Strukturen entgegen den aktuellen Versiegelungstrends („Schottergärten“)
- Grüne Kampagnen: Wie können grüne Areale in Verdichtungsräumen zu einer höheren Lebensqualität beitragen und im Einklang mit einer baulichen Nachverdichtung koexistieren?
- Einführung erweiterter Bauvorschriften als „Vorgartensatzung“ oder Festsetzung in Bebauungsplänen

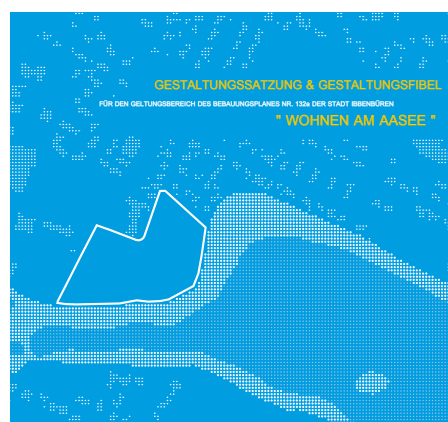


Abb. 16: Auszug aus der Gestaltungssatzung & Gestaltungsfibel Wohnen am Aasee, Quelle: Stadt Ibbenbüren

